



Pfarrnachrichten St. Franziskus

aus den Gemeinden Christkönig, St. Hildegard, St. Judas Thaddäus, St. Katharinen,
Maria Gnaden, St. Martin, St. Nikolaus und der Mission spanischer Sprache

Ausgabe 1 | 2026 Feb|Mär|Apr

mach dich frei– vergib!



STERNSINGER

unterwegs in der Pfarrei

SERIE TEIL 9:

ENGAGIERT IN ST. FRANZISKUS

Unsere Pfarrnachrichten

WILLKOMMEN!

Mission portugiesischer Sprache zieht ein

„Vergib anderen, nicht weil sie Vergebung verdienen, sondern weil du Frieden verdienst.“

(Jonathan Lockwood Huie)

„...so ist Vergeben und Verzeihn“



Lucia Ring
Gemeindefereferentin

Link zum Lied:

https://www.youtube.com/watch?v=EdXyH8I3c3g&list=RDEdXyH8I3c3g&start_radio=1



heißt es in einem Lied aus dem Bereich der modernen Kirchenlieder.

In dem Lied werden alle möglichen Vergleiche herangezogen, wie sich Versöhnung anfühlen kann: z. B. ein Fest nach langer Trauer, ein Feuer in der Nacht, ein offenes Tor in einer Mauer, wie ein Brief nach langem Schweigen, wie ein unverhoffter Gruß, wie ein Blatt an toten Zweigen, ein „Ich mag dich trotzdem-Kuss“, Vergeben – Verzeihen – und dann die Versöhnung.

In der Firmvorbereitung beschäftigen sich die Firmbewerber beim sogenannten „Versöhnungsraum“ u.a. mit Fragen zum Thema Versöhnung in Vorbereitung zum anstehenden Beicht- und Gesprächsabend. Beim „Versöhnungsraum“ handelt es sich um die Kirche St. Martin, die ich für diesen Abend mit viel Liebe umgestalte, so dass die Jugendlichen verschiedene Stationen „durchlaufen“ und sich Zeit nehmen können, sich bei meditativer Musik den Fragen und Anregungen zu stellen. Bei manchen Stationen gibt es auch aktiv etwas zu tun.

Die Firmbewerber nehmen hierbei ihr Leben, ihre Erlebnisse, ihr eigenes Verhalten, eigene Verletzungen und das Schuldig-werden in den Blick. Dass es mit dem Vergeben und Verzeihen nicht ganz so einfach sein kann, kann an Hand von verschiedenen Themen und Fragen bedacht werden: Was könnte ich jemanden aus dem Freundeskreis, der Familie oder der Klasse nur schwer verzeihen? Was genau trage ich nach? Was müsste geschehen, um verzeihen zu können? Bei wem würde ich mich besonders schwertun, zu verzeihen? Verzeiht man Freund*innen/ Familienmitgliedern/ Klassenkamerad*innen leichter als anderen?

Die Beschäftigung mit diesen Fragen ist für die Jugendlichen eher ungewohnt. Auch Erwachsene, die den Versöhnungsraum durchlaufen, erfahren viele Anregungen zu den Themen des Lebens, zum Schuldigwerden, Verzeihen und den eigenen Verletzungen. Nicht Vergeben-Können kann krank machen und die Seele verdunkeln. Daher lädt Christus uns immer wieder ein, den Weg der Versöhnung zu gehen, nicht nur in der österlichen Bußzeit, aber hier besonders.

Im oben angesprochenen Lied „So ist Versöhnung“, welches von Johannes Nitsch komponiert und von Jürgen Werth für das Josefmusical „Josef – eine Traumkarriere“ 1988 getextet wurde, heißt es in der dritten Strophe Versöhnung, Vergeben und Verzeihen ist wie das Leben, wie die Liebe, wie Gott selbst, das wahre Licht.

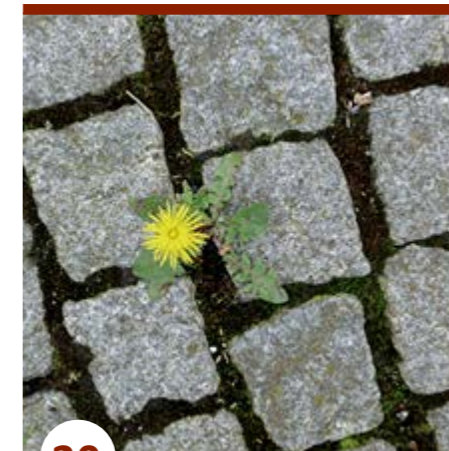
Wenn Vergebung, Verzeihen und Versöhnung gelingt, kann das wie eine Gotteserfahrung sein.

So gibt das Lied einen Ausblick darauf, welche tiefe Freude in der Erfahrung der Versöhnung stecken kann, zwischen Mensch und Mensch und auch zwischen Gott und dem Menschen. Das könnte uns zum Anfangen, zum Tun, zum Aufeinander-zugehen motivieren, wenn es uns schwerfällt, zu Vergeben oder um Vergebung zu bitten.

Gemeindefereferentin Lucia Ring



16 SERIE: Engagiert in St. Franziskus unsere Pfarrnachrichten



20 Vergebung ist Neubeginn und befreit



42 Sternsingeraktionen wieder erfolgreich

Inhalt

THEMA

Pfarrei-Immobilien im Fokus: spannendes Jahr 2026	4
Zukunft St. Katharinen	5
Neue Seelsorger im Krankenhaus und im Hospiz	9
„Engagiert in St. Franziskus“ (9): die Pfarrnachrichten	16

- **Titelthema**
- Mach dich frei – vergib!** 20
- Verzeihen – Vergeben – Vergessen 21
- Stichwort Vergebung 22
- Vergebung für einen Mörder 22
- Ostern** 23

Ankommen in neuer Gemeinschaft (Interview)	48
--	----

RÜCKBLICK

- **aus der Pfarrei**
- Abschied: Pfarrvikar Witold Wójcik 6
- Kita-Leitung: Mechthild Jagla geht und bleibt 7
- Herbstfahrt 2.0: Wir, die Welt und Gott 39
- Adventssingen im Märkischen Zentrum 40
- Adventsbasar in St. Nikolaus 40
- Krippenandacht-Musical „Kein Platz mehr frei“ 41
- Krippenteam St. Hildegard 41
- Sternsingeraktionen in der ganzen Pfarrei** 42
- Sprachcafé in St. Hildegard 44
- Wohnen im Alter „Servicewohnen plus“ 46

AUSBLICK

- **aus der Pfarrei**
- Portugiesische Gemeinde zieht in St. Martin ein** 6
- Wortklang, musikalische Andachten 39
- Exerziten im Alltag „WageMut“ 10
- Neuer Chor in Maria Gnaden 10
- RKW (Religiöse KinderWoche) 11
- Faschingsfeier märchenhaft 12
- Weltgebetstag am 6. März 13
- Singen ohne Grenzen (SOG) Konzert in St. Martin 15
- Informationen der Mission spanischer Sprache 49

STÄNDIGE RUBRIKEN

Leitartikel / Editorial	2
Vorschau aufs nächste Heft, Thema: Suffizienz	24
Pfarrei-Notizen	25
regelmäßige Gottesdienste	26
besondere Gottesdienste	27-29
Kollektenplan	30
Karte: Gottesdienststellen	31
Gruppen und Kreise	32
getauft/verheiratet/verstorben	36
Geburtstage	37
Kinderseite	49
Gemeindebüros, Anschriften, Sprechzeiten	50
Impressum	50
Kontakte und Adressen	51

Titelbild: „On The Wings Of Freedom“ - Birds Flying And Broken Chains - Charge Concept by Romolo Tavani, AdobeStock_260617273

Immobilien im Fokus

2026 – ein wichtiges Jahr für die Zukunft unserer Pfarrei-Immobilien

Wie Sie den Vermeldungen, der Pfarreihomepage/Kirchenvorstand und Pfarrnachrichten St. Franziskus entnommen haben, hat der Kirchenvorstand in 2025 richtungsweisende Beschlüsse für die Zukunft und die Entwicklung unserer Pfarreiimmobilien gefasst. Diese Beschlüsse konkretisieren für unsere Pfarrei den vom Erzbischof vorgegebenen Rahmen für die Zukunft der katholischen Immobilien im Erzbistum Berlin. Dieser Rahmen ist kein Selbstzweck, sondern bestimmt mit, wie wir als Kirche in Zukunft unseren Auftrag, Kirche der Verkündigung der frohen Botschaft für Menschen zu sein, praktisch leben und umsetzen wollen: Welche und wie viele Orte brauchen wir, um als katholische Christen in Zeiten, in denen Gläubige, Priester und pastorale Kräfte deutlich weniger werden, bei hohem Betriebs-, Bau- und Unterhaltungsaufwand und geringer werdenden Kirchensteuereinnahmen unseren Verkündigungsauftrag mit anderen Christen erfüllen zu können. Diese Frage geht über das Festhalten an gewohnten Gottesdienststandorten weit hinaus.

Was die Entwicklung der Pfarreiimmobilien angeht, haben wir bereits angefangen, die Beschlüsse von Juli 2025 umzusetzen. Wir haben in den letzten Pfarrnachrichten darüber berichtet. Was ist im Oktober, November und Dezember 2025 passiert?

In **St. Katharinen** ist die Planung und Vorbereitung der künftigen Mitnutzung der evangelischen Kirche und des Gemeindehauses, die schräg gegenüber unserer Kirche liegen, dank

des Engagements und der Offenheit vieler Beteiligter seitens der Gemeinde, der Pfarrei und der pastoralen Kräfte, auf katholischer wie auch auf evangelischer Seite auf einem guten Weg. Nach gemeinsamen Gesprächen hat die Pfarrei Ende 2025 ein offizielles Schreiben mit der Bitte um Mitnutzung an die evangelische Gemeinde gerichtet. Ende Januar will sich erneut die Arbeitsgruppe „Zukunft von St. Katharinen“ treffen und u.a. den Stand der Inventarisierung der religiösen und säkularen Gegenstände erörtern.

Der Erzbischöfliche Stuhl, dem die Immobilie **Christ König** gehört, hat Kirche, Gemeindehaus und Grundstück an die ukrainische orthodoxe Gemeinde verkauft. Das bedeutet, dass ab 01.04.2026 der neue Eigentümer von Christ König die ukrainische Gemeinde ist. Unsere Gemeinde Christ König hat sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, ob sie unter diesen Umständen am Standort von Christ König am Zabel-Krüger-Damm in Lübars Mieter der ukrainischen orthodoxen Gemeinde werden will oder ob sie sich räumlich in die evangelische Kirche ein paar hundert Meter weiter am Zabel-Krüger-Damm umorientieren will. Die offen geführte Meinungsbildung von einer Reihe von Mitgliedern der Gemeinde Christ König, die unter nachgefragter Moderation des Erzbischöflichen Ordinariats erfolgte, wird Eingang in die Entscheidungsfindung von Pfarreirat und Kirchenvorstand finden. Ein wichtiger Aspekt wird dabei sein, wie sich die Gemeinde Christ König künftig am besten zukunftsgerichtet entfalten kann.



Viel tut sich weiterhin in **St. Martin**: So hat am Wochenende des Ersten Advents 2025 der Einzug der portugiesischsprachigen Gemeinde stattgefunden. Für die Vorbereitung der umfangreichen und kostenintensiven Sanierung von St. Martin sind wichtige Grundlagengutachten z.B. zu möglichen Schadstoffbelastungen und dem Zustand der Sanitärstränge auf den Weg gebracht worden. Auch mit dem Landesdenkmalamt und der Denkmalpflege des Bezirks hat es einen Vor-Ort-Termin gegeben, um die denkmalpflegerischen Belange dieses von dem bekannten Architekten Düttmann und in der Architekturwelt als bedeutsam anerkannten Gebäudeensembles zu erörtern. Des Weiteren haben wir Gespräche mit der GESOBAU als großer Berliner Wohnungsbaugesellschaft geführt, die den angrenzenden auch von Düttmann geschaffenen Gebäudekomplex für altersgerechtes Wohnen umbaut. Wir wollen die große Expertise von GESOBAU bei den Planungen für

St. Martin bestmöglich nutzen (z. B. baufachliche Fragen, Facility Management, KiezKoordination). Daneben laufen die Gespräche des Architektenbüros mit den zahlreichen Beteiligten in St. Martin für ein tragfähiges Nutzungskonzept als Grundlage für bauliche Maßnahmen weiter. Das Erzbischöfliche Ordinariat bringt sich intensiv in die Planung und Steuerung des Gesamtprojektes ein. Die Pfarrei allein könnte ein solches Großprojekt nicht managen.

Immer wieder wird die Frage gestellt, wie es mit **St. Nikolaus** weitergeht. Die Beschlüsse sind bekannt: (<https://www.st-franziskus-berlin.de/pfarrei/kirchenvorstand/immobilien/>).

Danach wird der Kirchenort nicht weiter aufrechterhalten. Weder die Pfarrei noch das Erzbischöfliche Ordinariat kann bzw. wird in den Standort weiter dauerhaft investieren. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Kirchturm von St. Nikolaus, dessen Glockengeläut aus Verkehrssicherheitsgründen stillgelegt worden ist. Der Kirchenvorstand hat Maßnahmen zur Prüfung der Standsicherheit, Begehbarkeit und eines sicheren Glockengeläuts eingeleitet, um entscheiden zu können, ob und in welchem verhältnismäßigen Umfang der Kirchturm weiter in Betrieb gehalten werden kann.

Beteiligte und Interessierte Stellen wie der Bezirk oder auch die GESOBAU sind über die Beschlüsse der Pfarrei zur Immobilienentwicklung an allen Standorten, so auch zu St. Nikolaus, informiert worden. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat es übernommen, die Anfragen von Investoren zu koordinieren.

Es geht um die pastorale Frage

An den Kirchenorten unserer Pfarrei, die nicht aufrecht gehalten werden, geht es nicht nur um wirtschaftliche Fragen. Es geht vor allem um die pastorale Frage, ob und wie Gemeindeleben künftig in anderer Form aufrechterhalten werden soll und kann, z. B. durch Zugehen auf benachbarte evangelische Gemeinden oder auf andere Art und Weise. Das gilt auch für die Gemeinde St. Nikolaus.

Wir leben in bewegten zunehmend unsicheren Zeiten: Von der Weltpolitik, in Deutschland und Berlin, bis hin zu christlichem Leben in unserer Pfarrei St. Franziskus. Im Jahr 2025 hat sich im Bauausschuss die Erkenntnis weiter vertieft, dass es bei

der Gestaltung einer guten Zukunft für unsere Pfarrei nicht in erster Linie auf die bautechnischen und finanziellen Immobilienfragen ankommt, sondern vielmehr darauf: Wie wollen wir als Pfarrei in Zukunft unseren Auftrag als Kirche der Verkündigung umsetzen und persönlich leben? Was brauchen wir dafür? Was geht auf Dauer nicht mehr? Ganz praktisch greifbar wird dies, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass unsere Pfarrei in den ersten Wochen des neuen Jahres 2026 nur einen Priester zur Verfügung hatte: ein kurzer Vorgeschmack auf die langfristige Entwicklung, dass es künftig immer weniger Priester geben wird.

Lassen Sie uns im neuen Jahr 2026 mutig an der Zukunft unserer Immobilien arbeiten, daran, dass die Betreuung und Pflege und Aufrechterhaltung unserer Immobilien in Zukunft nicht zu viele unserer wertvollen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräfte bindet, damit unser Auftrag, Kirche der Verkündigung zu sein, wieder und stärker in den Mittelpunkt rückt!

*Daniel Pabst & Dr. Michael Jansen
(Vorsitz Bauausschuss)*

Zukunft St. Katharinen

Im Rahmen des Prozesses „Zukunft St. Katharinen“ trafen sich am 31. Oktober 2025 eine Gruppe von Gläubigen aus St. Katharinen, Vertreter aus St. Hildegard, die unterstützend mitwirken, sowie Gemeindeforentin Lucia Ring und Diakon Martin Figur als spirituelle Begleiter. Bei diesem Treffen wurden erste Schritte für den Umzug der katholischen Gemeinde in die evangelische Kirche von Schildow, die kürzlich mit drei anderen evangelischen Gemeinden fusionierte, besprochen. Konkret ging es um die Bedarfe an Nutzungszeiten der katholischen Gäste, die mit den evangelischen Gastgebern abgestimmt werden müssen.

Die Gläubigen von St. Katharinen finden sich zu weiteren Treffen zusammen, bei denen sie eine Bestandsaufnahme der Paramente und der säkularen Einrichtung vornehmen. Zeitnah werden der Bauausschuss und Mitglieder des Pastoralteams mit den zuständigen Personen der Christopheruskirchengemeinde weitere Gespräche über die praktische Umsetzung des Zuzugs der katholischen Gemeinde führen. Das letzte Treffen von „Zukunft St. Katharinen“ war für den 30. Januar 2026 vorgesehen. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Pfarrei.

Michaela Hohensee



Luftbildansicht Schildow: kurzer Weg von der Kirche St. Katharinen an der B 96a zur schräg gegenüberliegenden evangelischen Dorfkirche. (Grafik by Google Earth)



Stets aktiv: Kirche - Küche - Kinder

Zum 31. Januar verließ unser Pfarrvikar Witold Wójcik die Pfarrei St. Franziskus.



Witold Wójcik
Pfarrvikar

den Andachten, Beichtgesprächen und auch bei den Begräbnisfeiern erreichen.

Nach dem Weggang von Pfarrer Pomplun hatte Witold Wójcik ab dem 1. September 2022 bis Ende September 2023 die Administration unserer Pfarrei übernommen. Diese wurde dann noch einmal um 3 Monate verlängert. Die vielfältigen Verwaltungs- und Leitungsaufgaben musste er in dieser Zeit zusätzlich zu seinen seelsorgerischen Aufgaben in sieben Gemeinden, für die ihm nur ein Kaplan zur Seite stand, erledigen. Im Jahr 2024 wurde Witold Wójcik zum Pfarrvikar ernannt.

Seelsorge war seine Bestimmung, getreu seiner Auffassung:

„Für mich ist es wichtig, Jesus Christus zu verkünden“

Von morgens bis abends war er in der Pfarrei unterwegs, Gottesdienste, Beerdigungen, Taufen, Trauungen – auch an seinen freien Tagen. Pfarrvikar Wójcik war immer als Seelsorger da. Das zeigte sich auch

in seinem unermüdlichen Einsatz bei den vielen Krankenbesuchen, in der Seniorenarbeit und u. a. bei der Betreuung bzw. Begleitung der Elisabeth-Konferenzen. Auch die Ministranten in St. Martin hat er unterstützt. Sogar beim Kochen in der Küche in St. Martin war er oft dabei. Witold Wójcik konnte nicht nein sagen. Urlaub, ja den gab es auch, aber er musste schon fast zu seinen freien Tagen getragen werden.

Die Kinderkatechese lag ihm besonders am Herzen. Er war beliebt bei den Kindern und konnte sehr humorvoll sein. Sein freundliches und menschliches Wesen hat viele sehr angesprochen. Gelegentlich gab er auch etwas Persönliches Preis, so als er etwa von den Kochkünsten seiner Mutter schwärmte!

Lieber Witold, wir wünschen Dir für Deine zukünftige Aufgabe als Pfarradministrator und später als Pfarrer in der Pfarrei St. Hildegard von Bingen (Marzahn-Hellersdorf) viel Freude und Gottes reichen Segen! Wie danken Dir, dass Du in den letzten vier Jahren uns begleitet hast und so, vielen Gläubigen in unserer Pfarrei ein guter Seelsorger warst!

*Michael Derwahl
für den Pfarreirat*

*Diakon Martin Figur
für das Pastoralteam*



Beim anschließenden Neujahrsempfang freut er sich über edle Tropfen von den St. Hildegardern KV-Mitgliedern..

Pfarrnachrichten St. Franziskus Ausgabe 1/2026

Witold Wójcik, der in Rzeszów 160 Kilometer östlich von Kraków/Krakau aufgewachsen ist, kam schon während seines Studiums mit einer Gruppe des Neokatechumenalen Wegs in Kontakt. Nach seinem Studium der Betriebswirtschaft folgte er seiner Berufung und wurde Priester.

Aus dem pastoralen Raum Hoppenwalde / Pasewalk, in der er seine erste Kaplanstelle innehatte, kam Witold Wójcik am 1. September 2021 zu uns in die Pfarrei und zog in die Dienstwohnung am Standort St. Martin ein. Seine polnischen Wurzeln waren ein Gewinn für die Pfarrei. So konnte er in seiner Muttersprache viele Gläubige vor allem in



Abschied von Pfarrvikar Witold Wójcik: Barbara Jansen (Gemeinderat St. Hildegard) überreicht ein Geschenk am 18.01. nach der Hl. Messe in St. Hildegard...



Mit einem lachenden und einem weinenden Auge ...

... verabschieden wir uns von Mechthild Jagla, Kita-Leiterin der Hedi-Kita in der Gemeinde St. Martin.

Nach knapp 35 Jahren – ihr Start in St. Martin war am 15. Februar 1991 – geht Frau Jagla nun in den wohlverdienten Ruhestand. In ihrer langen Zeit in der Kita hat sie in unterschiedlichen Positionen und Gruppen gearbeitet, zum Beispiel auch als Integrationserzieherin und stellvertretende Leiterin, zuletzt dann als Leiterin. Ihre Nachfolge ist leider noch nicht geklärt.

In dieser langen Zeit hat sie einige Umbrüche erlebt und natürlich auch selbst mitgestaltet, wie zum Beispiel die Einführung des Berliner Bildungsprogrammes, die Umstellung von altershomogenen Gruppen auf die freie Gruppenarbeit, das große Projekt zur Um- und Neugestaltung des Außenbereiches und schließlich den Übergang der Trägerschaft von unserer Pfarrei hin zu Hedi-Kitas. Und da sie fest in unserer Gemeinde und im katholischen Leben verwurzelt ist, hat sie auch immer gerne mit den Kindern inhaltlich zu den unterschiedlichen Festen im Jahreskreis gearbeitet und viele Gottesdienste mit den Kindern gestaltet.



Mechthild Jagla (links) erhält zum Kita-Abschied ein Geschenk vom Gemeinderat St. Martin - hier vertreten durch Stefanie Schmidt-Oster (Sprecherin)

Über ihre Arbeit in der Kita hinaus, hat sie als Mitglied der Gemeinde St. Martin sich sehr stark ehrenamtlich engagiert. Wir hoffen, dass sie uns hier auch weiterhin erhalten bleibt, sei es als Lektorin, als Gottesdienstbeauftragte oder in der Vorbereitung von inhaltlich gestalteten Messen, bis hin zu ihrem Engagement bei Veranstaltungen und Feiern jeglicher Art.

Als Bindeglied zur Kita wird sie uns fehlen, aber wir hoffen, dass die gute Verbindung zwischen Gemeinde und Kita weiterhin bestehen bleibt.

Für die Zukunft wünschen wir Mechthild Jagla alles Gute und freuen uns, dass sie uns als aktives Gemeindemitglied und Mitstreiterin unterstützt.

*Stefan Böttcher,
für den Gemeinderat von St. Martin*

WortKlang
Musikalische Andacht
Lieder und Worte, die tragen

18 Uhr in Maria Gnaden
mit der Band Silver Voices
Samstag, 21.02.2026 (großer Saal im Gemeindezentrum)
Samstag, 13.06.2026 (Kirche)



Bem-vindo à Paróquia São Francisco!

(Herzlich Willkommen in der Pfarrei St. Franziskus!)

Erster Gottesdienst der portugiesisch-sprachigen Mission am 1. Advent in St. Martin:

Als wir etwa 30 Minuten vor Beginn der Heiligen Messe die Kirche betreten, waren die Sitzreihen schon gut gefüllt. Am 1. Advent, Sonntag, dem 30.11.2025 um 12:00 Uhr wurde der erste Gottesdienst der portugiesisch-sprachigen Mission in St. Martin gefeiert. Zu dieser Mission gehören rund 2000 Gläubige, von denen regelmäßig etwa 500 am Sonntag die Heilige Messe besuchen. Die Mitglieder stammen überwiegend aus Brasilien sowie aus portugiesisch-sprachigen Ländern und Regionen Afrikas wie Angola, Mosambik, Guinea-Bissau, Kap Verde, São Tomé und Príncipe.

Bisher fanden die Gottesdienste der portugiesisch-sprachigen Mission in der Klosterkirche Mater Dolorosa im Katharinenstift an der Greifswalder Straße im Prenzlauer Berg statt. Diese Kirche wurde auch von der deutschsprachigen Gemeinde Corpus Christi und dem Katholischen Schulzentrum Edith-Stein genutzt. Nachdem dieser Standort aufgegeben werden musste, fand die Mission in St. Martin eine neue Heimat.

Geleitet wird die Mission seit 2024 von Pater Julio Ferreira SCJ, einem der drei Herz-Jesu-Priester, die nach Abschluss der Umbauarbeiten als Gemeinschaft in St. Martin einziehen

werden. Sein Mitbruder, Pater Cleber Sanches wird als Pfarrvikar in St. Franziskus in der gesamten Pfarrei pastorale Aufgaben übernehmen.

In einer feierlichen Prozession zogen Pater Julio, begleitet von Pfarrer Grzymala, dem Provinzial des Herz-Jesu-Ordens, zwei weiteren Herz-Jesu-Priestern sowie Diakon Martin Figur, in die voll besetzte Kirche ein. Nach den Kindern, Jugendlichen und Messdienern folgte die auf einem Podest stehende Marienfigur „Nossa Senhora“ (Unsere Dame), die von vier Männern getragen wurde. Anschließend betraten die Geistlichen den Kirchenraum. Während der Heiligen Messe fand „Nossa Senhora“ ihren Platz auf der rechten Seite des Altars.

Die Marienverehrung hat im katholischen Glauben des portugiesischen Kulturraums – ebenso wie in vielen süd- und osteuropäischen Ländern – einen besonders hohen Stellenwert. Auch in dieser Heiligen Messe war dies deutlich spürbar.

Zu Beginn des Gottesdienstes wurde die portugiesisch-sprachige Mission herzlich willkommen geheißen: Pfarrer Grzymala als leitender Pfarrer, Herr Schwertfeger vom erzbischöflichen Ordinariat und Profes-

sor Derwahl als Vertreter des Pfarreirats begrüßten die Mission. Die Messtexte wurden in diesem Gottesdienst auf Portugiesisch gelesen, das Evangelium zudem auch auf Deutsch vorgetragen.

Rhythmische Gesänge und die lebhafteste Beteiligung der Gläubigen prägten diesen Gottesdienst. An der Gestaltung wirkten Messdienerinnen und Messdiener und mehrere Lektorinnen der Mission mit, ein Frauenchor sorgte für die musikalische Begleitung.

Pater Julio hielt eine lebendige und gestenreiche Predigt. Offenbar machte er auch die eine oder andere humorvolle Bemerkung – das fröhliche Lachen der Gemeinde ließ es zumindest vermuten. Obwohl ich selbst kein Portugiesisch spreche und dem Gottesdienst vor allem durch die vertraute katholische Liturgie folgen konnte, haben mich die spürbare Lebendigkeit und die heitere Atmosphäre beeindruckt. Die katholische Kirche ist vielfältig und bunt – von dieser beschwingten Stimmung könnten auch unsere eigenen Gottesdienste durchaus profitieren!

Prof. Dr. Michael Derwahl

Neue Seelsorger in der Pfarrei

Im Dominikus-Krankenhaus...



Katrin Schmidt
Seelsorgerin

Mein Name ist Katrin Schmidt, ich bin Familienmutter mit 4 erwachsenen Kindern und wohne in Borgsdorf. Ich bin seit 1988 Gemeindefereferentin und war 35 Jahre lang in der Gemeindegeseelsorge in Berlin und Brandenburg tätig – von 1992-1996 mit Unterbrechungen übrigens auch in Waidmannslust, in der damaligen Kuratie Regina Mundi.

... und im Hospiz



Peter Kloss-Nelson
Seelsorger

Zur Person: Peter Kloss-Nelson, Pastoralreferent, seit 1. November 2025 Seelsorger im Caritas-Hospiz Katharinenhaus.

Ich bin in Reinickendorf gut orientiert, denn ich bin vor 64 Jahren hier - im Dominikus-Krankenhaus – geboren und getauft worden. Aufgewachsen bin ich Reinickendorf-Ost (Heimatpfarre St. Marien – Klemkestraße) und nach Studium und Ausbildung und mehreren Jahren in der Seelsorge im Wedding war ich für insgesamt drei Jahre als Dekanatsjugendseelsorger in Reinickendorf – mit Sitz in Maria Gnaden - eingesetzt.

Seit November 2025 habe ich das Einsatzgebiet gewechselt und bin nun mit einer 50%-Stelle Seelsorgerin im Dominikus-Krankenhaus. Damit habe ich zur Hälfte die Nachfolge von Pfarrer Jacek Grzymala angetreten. Er ist nicht nur mein Vorgänger, sondern jetzt auch mein Dienstvorgesetzter, denn im weitesten Sinne gehöre ich nun auch zum Pastoralteam Ihrer Pfarrei St. Franziskus.

Momentan liegt mein Tätigkeits-schwerpunkt darin, Besuche bei den Patienten zu machen und Kontakte zum Personal und den ehrenamtlichen Besuchsdiensten zu knüpfen. Ich stehe Ihnen sehr gern als Kontaktperson zur Verfügung, wenn Sie selbst in den Besuchsdienst einsteigen möchten.

Langfristig will ich gemeinsam mit Peter Kloss-Nelson, der das Hospiz Katharinenhaus betreut, ein regelmäßiges Gottesdienstformat in der Kapelle des Dominikus-Krankenhauses etablieren. Um erste Erfahrungen zu sammeln, starten wir ab Januar 2026 mit einem Rhythmus für 14-tägliche Wort-Gottes-Feiern. Jeweils am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats sind Sie herzlich eingeladen, um 16:00 Uhr in die Kapelle des Krankenhauses zu kommen. Auch der Bibelkreis, jeden Freitag um 16:00 Uhr im Raum der Stille im 1. Stock des Altbaus, steht Ihnen offen. Ich freue mich, Sie kennenzulernen!

Katrin Schmidt

Umfang von 50% eingesetzt bin. Mit der anderen Hälfte meiner Tätigkeit stehe ich der Kirchlichen Organisationsberatung zur Verfügung und begleite bistumswweit ganz unterschiedliche Prozesse und Themen. Ich lebe mit meiner Familie auf dem Gemeindegebiet von Maria Gnaden und freue mich auf viele Begegnungen.

Peter Kloss-Nelson



Ansprache von Pater Julio



Marienverehrung bei der ersten Heiligen Messe der portugiesischen Gemeinde in St. Martin.

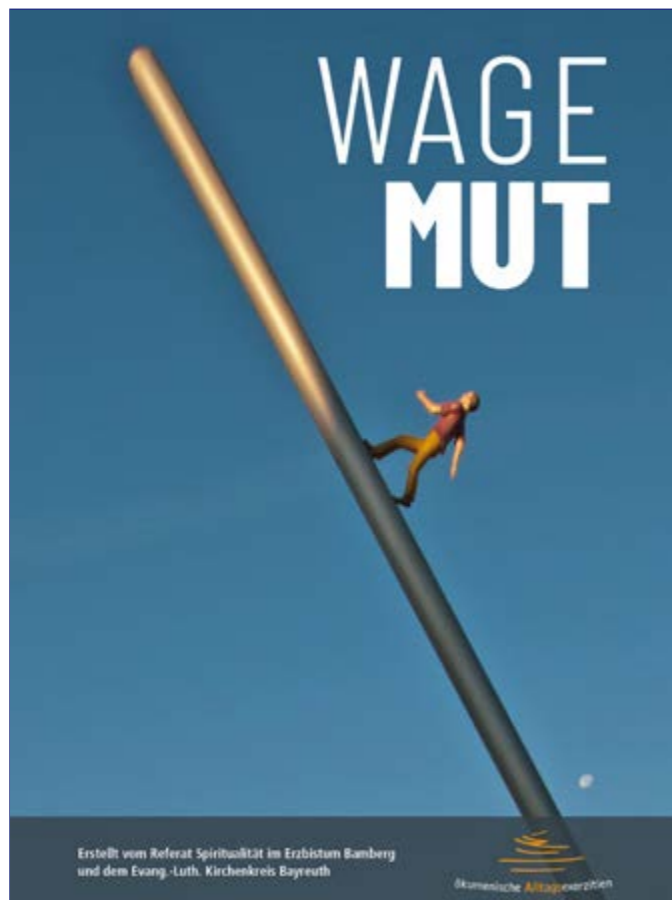
Anzeigen

ARCHITEKT

RAINER NEUHOF

ZELTINGER PLATZ 3 2. OBERGESCHOSS

INFO@NEUHOF-ARCHITEKT.DE TELEFON 40 10 41 74



Exerzitionen im Alltag

die Fastenzeit
bewusst gestalten,

sich Zeit nehmen
für sich selbst
und für Gott

Die Teilnehmenden nehmen sich täglich (ca. eine halbe Stunde) Zeit für Gebet und Betrachtung. Einmal in der Woche treffen sie sich zum Austausch über ihre Erfahrungen und bekommen neue Impulse für die kommende Woche.

Das Thema der diesjährigen Exerzitionen lautet: „Wagemut“ und lädt ein, Gott in den Geschehnissen des eigenen Lebens neu zu entdecken und mehr wahrzunehmen.

Die fünf Wochen haben folgende Themen:

1. Woche: Mut beginnt mit Träumen
2. Woche: Grund zum Mut
3. Woche: Zumutung
4. Woche: Mutig aus dem Glauben leben
5. Woche: Mutig weiter

Gott loben mit Gesang

Uns - dem Chor „Der Choralchor“ - ist es ein Anliegen, die liturgischen Feiern in unserer Pfarrei St. Franziskus mitzugestalten. Zurzeit sind wir zehn Sängerinnen und Sänger und proben sonntags 18.00 bis 19.00 Uhr in Maria Gnaden. Die Freude am Singen verbindet uns und ist die einzige Voraussetzung, um dabei zu sein.

Wir möchten dieses Angebot der Gottesdienstgestaltung für alle Gemeinden der Pfarrei offenhalten. Deshalb singen wir nicht nur in Maria Gnaden, sondern waren auch schon in Christkönig und in St. Hildegard.

Wenn auch Sie Freude am Singen haben, egal aus welcher Gemeinde

unserer Pfarrei Sie kommen und mit uns Gottesdienste musikalisch vielfältiger gestalten wollen, freuen wir uns auf Sie. Mein Name ist Andreas Straub, ich leite den Chor und Sie können gern sich per Mail bei mir melden.
anetteundandreas@web.de

Andreas Straub

Ein Exerzitionenheft gibt Tagesanregungen und Impulse und begleitet durch die Exerzitionszeit. Es besteht auch die Möglichkeit von online-Exerzitionen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt.

Termine:
jeweils donnerstags von 20:00 – ca. 21:15 Uhr
in St. Hildegard, blauer Raum unten am:
19.02.; 26.02.; 05.03.; 12.03.; 19.03.; 26.03.

Anmeldung:
Gemeindereferentin Lucia Ring,
geistliche Begleiterin im Erzbistum Berlin
Tel.: 0157-38435174;
E-Mail: lucia.ring@erzbistumberlin.de



RKW 2026 Titelmotiv

© Grafik: Ulrike Vetter, Leipzig, Cover-/Titelbildgestaltung: benno-Verlag

Natürlich bleibt noch viel Zeit für Fußball, gemeinsame Ballspiele, Wikingerschach, Lagerfeuer, Geländespiele und Grillabende, Baden im Meer und vieles mehr.

Untergebracht sind wir in Mehrbettzimmern.

Kinder im Alter von 8-13 Jahren sind eingeladen mitzufahren.

Begleitet werden die Kinder von Erwachsenen und jugendlichen Gruppenleiter/innen.

Kosten: 270,- Euro, Geschwisterkinder 230,- Euro
(Kein Kind sollte aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten zu Hause bleiben müssen. Sprechen Sie uns an.)

Veranstalter: Pfarrei St. Franziskus,
Reinickendorf – Nord



Leitung: Stefanie Wolf, Gemeindereferentin und
Lucia Ring, Gemeindereferentin und Team

Kontaktmöglichkeit: stefanie.wolf@erzbistumberlin.de,
Tel.: 0152 0529 62 36

Herzliche Einladung
zur



(Religiöse Kinderwoche)

vom 19. bis 24. Juli 2026

ins St. Otto-Haus in Zinnowitz

„Mensch, Mose – beweg dich“ ist das Thema der diesjährigen RKW. Die Geschichte Moses aus dem Alten Testament wird uns begleiten. Manchmal waren es äußere Gründe, manchmal innere Anstöße, die Mose in Bewegung setzten. Die Kinder erfahren, wie Moses Erlebnisse und Entscheidungen ihnen für ihr eigenes Leben Orientierung geben können.

Wir werden uns dem Thema auf unterschiedlichste Weise durch Musik, Spiele, Basteln, Diskussionen, Gebet, ... nähern.

Anmeldung erfolgt online über die Website der Pfarrei ab 13. Februar 2026

Anmeldeschluss: 01.06.2026.
Die Reihenfolge der Anmeldung entscheidet über einen Teilnehmerplatz.

Gefördert durch:





FASCHING · FASTNACHT · KARNEVAL

MÄRCHEN

SAMSTAG 14. FEBRUAR 2026
20.II UHR

MUSIKE

KÖLSCH VOM FASS

RUSTIKALES BUFFET

EINLASS FÜR
MÄRCHENWESEN 15 EURO
INCL. ATZUNG

PAARE NUR 30 EURO !

GREENCARD:
SCHUTZGEBÜHR 3 €

Wir feiern
die Magie
bezaubernder
Märchen
mit Musik und
Tanz.

GEMEINDEZENTRUM
MARIA GNADEN
HERMSDORFER DAMM 197
13467 BERLIN

https://de.postermywall.com/index.php/cart/downloadOptions/KjBqQTndNOPUAIHPLM_auJSHwCoc5zQHc7LlflL1aRlai-1KGG6E6D0k6B00Z6fB2KnYKk0D9xixW_fcExeE

Anzeige

Glasbau Profft ■ Einbruchschutz
■ Sicherheitsglas
Ihr meisterlicher Partner seit 1932 ■ frei Haus Lieferung

FENSTER & TÜREN

INKL. MONTAGESERVICE

Fon: 030 411 10 28 www.glasbau-profft.de

Drbohlav Malereibetrieb
Inh. Brigitte Drbohlav

Hofjägerallee 19 · 13465 Berlin - Frohnau
Tel.: 0 30 / 401 71 45* Fax: 030 / 40 63 20 59
E-Mail: brigitte.drbohlav@t-online.de

Maler- und Tapezierarbeiten
Fassadenrenovierungen

Weltgebetstag 6. März 2026

Nigeria **Kommt! Bringt eure Last.**



Mottoplakat des WGT 2026 © WGT e.V.

„Kommt! Bringt eure Last.“

Unter diesen Bibelversen aus Matthäus 11,28-30 haben die Frauen der ökumenischen Kirchengruppe in Nigeria die diesjährige Gottesdienstordnung gestellt. Sie haben sich dafür entschieden, weil er zu ihrer Lebenssituation passt. In dem größten und bevölkerungsreichsten Land Afrikas tragen Frauen und Männer traditionell ihre Lasten auf dem Kopf, aber ihre unsichtbaren Lasten wie Armut und Gewalt drücken auf ihre Schultern.

Nigeria ist geteilt in den muslimischen Norden und den christlichen Süden, wie schon zu Kolonialzeiten. 220 Millionen Menschen teilen sich auf in 250 Ethnien. Diese Konstellationen lösen immer wieder Konflikte aus und es kommt zu Auseinandersetzungen und auch zu Überfällen

z. B. von islamistischen Gruppen wie Boko Haram auf Christen und Muslime. Die Regierung schafft es nicht, das Land zu befrieden und die reichen Ölvorkommen für die Bevölkerung zu nutzen, um die Armut und Ausbildungsmisere einzudämmen.

Ein unabhängiges amerikanisches Meinungsforschungsinstitut stellte fest, dass in keinem Land weltweit so viel gebetet wird wie in Nigeria und die Ökumene lebenswichtig ist. Viele Christinnen und Christen finden Trost und Unterstützung in ihren Gemeinden bei gemeinsamen Gottesdiensten. Sie fordern mit der Liturgie auch uns auf, Vertrauen zu Gott zu haben.

Heidmarie Burkard,
Mitglied des Vorbereitungsteams

In unserer Pfarrei laden die Mitglieder der Vorbereitungsteams zu folgenden Veranstaltungen am **Freitag, dem 6. März** ein:

St. Hildegard, Frohnau

„Kommt! Bringt eure Last“ in den gemeinsamen Gottesdienst am 06.03.2026. Wir laden alle dazu herzlich um 18:00 Uhr in den Gemeindesaal der ev. Johanneskirche ein. Anschließend wollen wir bei Speis und Trank unser ökumenisches Miteinander weiter festigen. Wir freuen uns auf ihren zahlreichen Besuch.

Heidmarie Burkard

St. Katharinen, Schildow

Wir beginnen in der kath. Kirche um 18:00 Uhr zusammen mit den Kindern mit einer kurzen Landvorstellung. Die Kinder haben dann die Möglichkeit in den Gemeinderaum der kath. Kirche im Obergeschoß zu gehen, um einen Kindergottesdienst zu feiern. Anschließend ist Beisammensein im evangelischen Gemeindehaus Schildow auf der gegenüberliegenden Straßenseite mit Speis und Trank vom Land.

Jutta Pacholleck-Seehafer
Sandra Daehnert-Urbansky

Maria Gnaden, Hermsdorf und Waidmannslust

Wir laden Sie herzlich ein, um 18:00 Uhr in der Kirche Maria Gnaden, Hermsdorfer Damm 195-197, mit uns zusammen den Gottesdienst zu feiern. Anschließend würden wir gerne, bei landestypischen Speisen und Getränken, mit Ihnen ins Gespräch über Nigeria kommen.

Gabi Wilms

St. Nikolaus, Wittenau

Wir treffen uns schon um 17:00 Uhr in der ev. Dorfkirche Alt-Wittenau. Anschließend ist ein Beisammensein mit kleinem Imbiss geplant.

Ute Ponizy-Brühe



Die Gemeinde Maria Gnaden in der Kath. Pfarrei St. Franziskus - Reinickendorf lädt ein zum

HERMSDORFER KIRCHENGESPRÄCH



23.04.2026 19:00 Uhr

Zwischen Missbrauchsaufarbeitung und Lust auf Zukunft –

Ein Gespräch mit Marc Frings (Generalsekretär des 1848 gegründeten Zentralkomitees der deutschen Katholiken)



Foto: privat

Moderation:
Dr. Christoph Braß

Ort:
Gemeindezentrum
Maria Gnaden
Hermsdorfer Damm 195
13467 Berlin



Konzert und musikalischer Gottesdienst

mit anschließender Matinee im April in St. Martin

songs of spirit



SOG (Singen ohne Grenzen) – dahinter verbirgt sich ein buntgemischter ökumenischer Projektchor, beheimatet in der Gemeinde Maria Gnaden. Gemeinsam mit unserem befreundeten Chor G:P:S (Gospelprojekt Solling) aus Dassel werden wir im April ein Konzert und einen musikalischen Gottesdienst mit konzertantem Ausklang gestalten, begleitet von der Band Silver Voices.

Unter der Leitung von Wolfgang Teichmann und Silvia Marienfeld wird es eine **bunte Mischung aus Gospels, Popsongs, African Songs und neuen Kirchenliedern** geben, die Sie mitreißt und begeistert – wir freuen uns auf Sie und Euch!

Chorkonzert mit Band
18. April 2026 15:30 Uhr
Gottesdienst mit Chor und Band
19. April 2026 10:00 Uhr

Nina Tete

Kirche St. Martin
Wilhelmsruher Damm 144
13439 Berlin-Wittenau

Eine Kooperation der Projektchöre

Singen Ohne Grenzen Berlin-Hermsdorf
Gospel:Projekt:Solling Dassel

Musikalische Leitung: Silvia Marienfeld, Berlin
Wolfgang Teichmann, Dassel



FASTENAKTION 2026

Hier fängt Zukunft an

Spenden Sie am 21./22. März

Silas Teyim, Technik-Azubi Douala, Kamerun

fastenaktion.de/spende

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Logo: Kathrin Harms/Misereor, DZI Spenden-Siegel



SERIE:

Engagiert in St. Franziskus Teil 9



Foto: Gemeinschaft @ pixabay



Unsere Pfarrnachrichten

Wie das Magazin entsteht und zu Ihnen kommt

Viermal im Jahr, jeweils zum ersten Februar, Mai, August und November dürfen Sie, liebe Leserinnen und Leser sich über eine neue Ausgabe dieser Pfarrnachrichten freuen. Bis Sie ein Heft in Händen halten sind zuvor viele Arbeitsschritte erforderlich, zahlreiche Ehrenamtliche sorgen dafür, dass Sie es rechtzeitig in Ihrem Briefkasten oder zur Mitnahme in den Auslagestellen finden. Wir möchten Ihnen diesmal im Rahmen der Serie einen Blick hinter die Kulissen der Pfarrnachrichten gewähren.

Nach dem Heft ist vor dem Heft. Schon kurz nachdem eine Ausgabe unserer Pfarrnachrichten erscheint beginnen die Vorbereitungen für die nächste Ausgabe. Das stimmt jedoch nicht ganz, denn sogar schon während der Bearbeitung einer Ausgabe bespricht das Redaktionsteam das Titelthema der übernächsten Ausgabe, um schon eine kleine Vorschau darauf zu formulieren. Üblicherweise gibt es pro Ausgabe ein gemeinsames Treffen der Teammitglieder Prof. Dr. Michael Derwahl, Christian Hille, Christoph Oster und Heinrich Neumann. Hierbei besprechen sie die Inhalte der kommenden Ausgabe und legen die Themen fest. Das Titelthema setzt dabei einen besonderen Schwerpunkt. Es soll möglichst viele Leserinnen und Leser ansprechen, gleichermaßen interessant sein für Jung und Alt, für Aktive wie für alle Pfarreimitglieder. Es soll auch dazu anregen, sich selbst zu äußern oder von eigenen Erfahrungen zu berichten. Auch der Leitartikel, verfasst von einem Mitglied des Pastoralteams, greift meistens dieses Titelthema auf.

Viele Artikel werden von Autorinnen und Autoren regelmäßig zu den saisonalen Ereignissen eingereicht, z. B. zur Sternsingeraktion, zum Weltgebetstag oder zur Erstkommunion. Zum Titelthema, aber auch zu anderen Aspekten, wie z. B. aktuell zum Einzug der portugiesischsprachigen Mission in St. Martin, verfasst Prof. Michael Derwahl regelmäßig Artikel als eigene Beiträge aus der Redaktion.

Bis zum Redaktionsschluss (jeweils am 9. des Vormonats des Erscheinens) müssen alle Artikel, alle Fotos, Notizen und weitere Daten wie Geburtstage der jeweils kommenden 3 Monate, Taufen, Eheschließungen und Todesfälle per E-Mail eingetroffen sein. Die Listen der Letztgenannten erhält das Team aus dem Elektronischen Melderegister im Pfarreibüro. Christian Hille sammelt

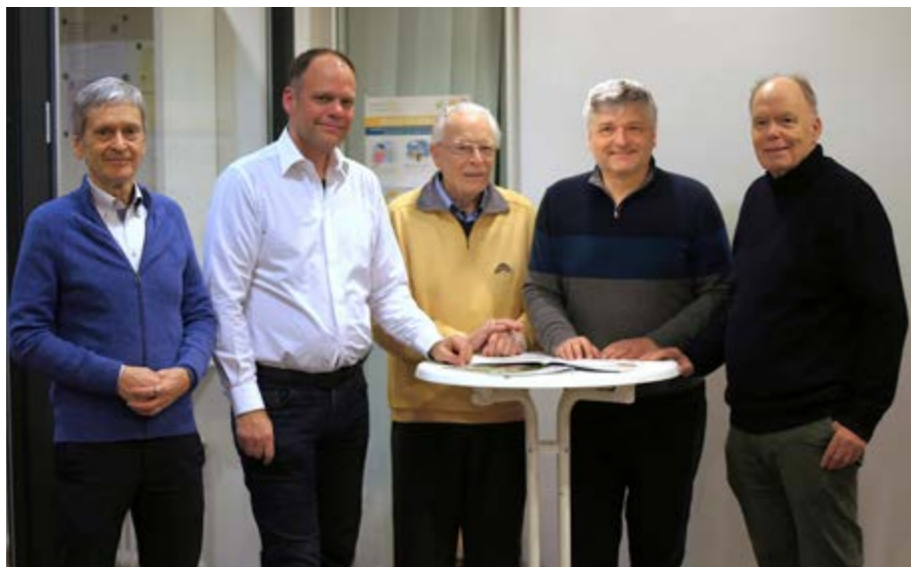


Foto © Rainer Markfort

Mitglieder des Redaktionsteams (v.l.n.r.): Heinrich Neumann, Christian Hille, Nikolaus Klapprott, Christoph Oster, Prof. Dr. Michael Derwahl



Layoutarbeit am PC: auf den Seiten der Pfarrnachrichten werden Texte und Bilder mit dem Layoutprogramm InDesign platziert. Dabei hilft eine Miniatur-Übersicht über alle Seiten des Heftes.

alle Beiträge und sortiert sie einem Online-Dokumentensystem ein zur weiteren Bearbeitung. Wir bemühen uns stets alle eingereichten Artikel anzunehmen und im Heft unterzubringen und zu veröffentlichen, was meistens auch gelingt.

Oftmals trudeln die Beiträge dann am Abend des Redaktionsschlusses ein. Danach beginnt für Christoph Oster das große Puzzeln: das Layout. Umfang der Artikel, inhaltliche Zusammenhänge, Anzahl und Größe der erhaltenen Bilder werden geprüft und dann an geeigneter Stelle im Layoutprogramm am PC arrangiert. Alle Fotos werden nachbearbeitet. Manchmal fehlen noch wichtige Angaben zu den Autoren oder Fotografen/innen, die dann recherchiert werden müssen. Urheberrecht und Persönlichkeitsrecht bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Bei abgebildeten Personen – insbesondere bei Minderjährigen – ist

erhöhte Sorgfalt Pflicht, das Einverständnis dazu muss ggf. auch schriftlich vorliegen bzw. müssen bei Ablehnung Personen unkenntlich gemacht werden. Diese Layoutarbeit nebst Begleittätigkeit nimmt ca. 120-160 Stunden Zeit je Ausgabe in Anspruch. Artikel aus mehreren Gemeinden zum gleichen Thema fasst das Reaktionsteam zu einem gemeinsamen Text zusammen. Zu lange Texte werden in Absprache mit den Autoren gekürzt. Zwischenüberschriften strukturieren lange Textpassagen und machen das Lesen angenehmer. Hier noch eine bunte Grafik zur Erklärung, da noch ein kleines Bildchen zur Auflockerung; so füllt sich Seite um Seite.

Aber es sind nicht allein die Artikel, die ein Heft ausmachen. Wichtige Informationen zu Veranstaltungen, Plakate, Hinweise zu den Gruppen und Kreisen, der Kollektenplan und nicht zuletzt die aktuelle Übersicht

über die Gottesdienste in unserer Pfarrei erfordern sorgfältige Abstimmung, Recherche und Bearbeitung. Sie finden in der Heftmitte verschiedene Tabellen mit Gottesdienstübersichten für Sonntage, Werktage, besondere Gottesdienste z. B. an Feiertagen, für Kinder, für Schüler und in Seniorenwohnheimen. Schon am Farbhintergrund erkennen Sie, welche Gemeinde ein Eintrag betrifft. Apropos Kinder: auch die Seite für unsere jüngsten Leser greift häufig das Titelthema kindgerecht auf oder ist inhaltlich an die Jahreszeiten bzw. das Kirchenjahr angepasst. Gelegentlich finden Sie auf dieser Seite auch ein selbst erstelltes Rätsel mit Preisausschreiben - nicht nur für Kinder.

Werbeanzeigen senken Kosten

Neben den Artikeln und weiteren redaktionellen Beiträgen enthält unser Heft auch Inserate, die den größten Teil der Finanzierung der Druckkosten sicherstellen. Eine Ausgabe kostet im Durchschnitt rund 4500 Euro. Heinrich Neumann kümmert sich im Kontakt mit den Werbetreibenden um die Anzeigen, schreibt dazu Rechnungen und führt Buch über die Schaltungen und über die Zahlungen. So sind auch die Anzeigen ins große Layout-Puzzle zu integrieren.

Nach der groben Platzierung aller Elemente folgt die Feinjustierung: wie wirkt das Text-Bild-Verhältnis? Gibt es am Textabschnitt-Ende oder beim Seitenumbruch unschöne einsilbige Textzeilen? Stimmen die Schriftarten (normal/fett)? Verfügen alle Bilder über eine aussagekräftige Bildunterschrift? Stehen überall Copyright-Vermerke der Fotografen und Autoren? Hat jeder Artikel eine Schlagzeile, die neugierig macht?

Nach häufig in langen Nachtschichten erfolgreich gelöstem Layout-Puzzle, der Recherche und dem Einsatz eines passenden Titelbildes und der Erstellung des Inhaltsverzeichnisses, geht der Entwurf kurz vor Abgabe in die erste Runde des Lektorats. Hierbei finden unsere Adleraugen-Lektoren Nikolaus Klapprott und

Anzeige

Castell RESTAURANT

Fam. Krolo
 Teschendorfer Weg 6, 13439 Berlin
 Tel: 030 - 415 41 03
 E-Mail: restaurant-castell@t-online.de
 www.castell-restaurant.de

Wilhelmsruher Damm
 Gremendorfer Str.
 Schorfheidestr.
 Dannenwalder Weg
 Teschendorfer Weg
 Wentowsteig

Warme Küche: Di. - Sa. von 12:00 - 22:00 Uhr
 Sonntag und Feiertag von 11:30 - 22:00 Uhr, **Montag Ruhetag** (außer an Feiertagen)

Große Gartenterrasse, Extraraum für Festlichkeiten bis 40 Personen
 Kroatische und internationale Speisen. **Alle Speisen auch außer Haus**

Übrigens: die Pfarrnachrichten St. Franziskus sind Preisträger (1. Preis) beim Pfarrbriefwettbewerb 2019 „Wir suchen die Besten“ der katholischen Wochenzeitung „Tag des Herrn“ als bester Pfarrbrief Ostdeutschlands.

alle Fotos dieser Seite © Gemeindebriefdruckerei



Sauber gestapelt: 5150 Druckbögen mit je 16 Seiten unserer Pfarrnachrichten PN 3/25.



Unsere Pfarrnachrichten am Prüftisch...

Thomas Greiner Rechtschreib- und Zeichensatzfehler, manchmal auch kleinere „unglückliche“ Formulierungen, die anschließend im Heft korrigiert werden. Sind alle Korrekturen eingearbeitet, erfolgt in der Regel die Druckfreigabe durch Prof. Michael Derwahl und Pfarrer Grzymala, also dem Vorstand des Pfarreirates, als Vertretung des herausgebenden Gremiums.

Upload: ab in die Druckerei

Damit kann gerade noch rechtzeitig, wenige Stunden vor dem lange im Voraus gebuchten Upload-Termin die Druckdatei zur Druckerei gesendet werden. Ein solches Druck-PDF hat ca. 50-70 MB Dateigröße. Hierbei sind spezielle Einstellungen für die Fertigung zu beachten: sind alle Bilder in ausreichender Auflösung

platziert, sind alle verwendeten Schriftarten eingebettet, sind die Beschnittzugaben eingehalten, stimmen die Farbeinstellungen mit den Vorgaben der Druckerei überein? Bei der Bestellung des Heftes kann dann die Papierart, die Auflage und die Belieferung der einzelnen Gemeinden bestimmt werden.

Die Gemeindebriefdruckerei prüft die Druckdaten und informiert uns ggf. bei Nachfragen vor dem Druckprozess. Dieser läuft vollautomatisch bis zum fertigen Heft durch die Schritte 4-Farbdruck der einzelnen Druckbögen, Trocknung, Beschnitt, Falzen, Klammerheftung und Verpackung. Die Fotos, die uns die Gemeindebrief-Druckerei freundlicherweise aus dem laufenden Prozess zur Verfügung gestellt hat, geben einen kleinen Einblick. Erkennen Sie die frühere Ausgabe PN 3/25 wieder?

Gemeindebrief Druckerei

Glauben teilen mit der Gemeindebrief Druckerei

Glauben teilen – dies ist nicht nur der Slogan der Gemeindebrief Druckerei in Groß Oesingen, ca. 40 km nördlich von Braunschweig, sondern verkörpert auch die Unternehmensvision: „Die christliche Botschaft erreicht die Herzen aller Menschen“.

Den Grundstein hierzu legte Heinrich Harms im Jahr 1978, zehn Jahre später entwickelte sich daraus das „Druckhaus Harms e. K.“ und 2003 erfolgte die Spezialisierung als „Gemeindebrief Druckerei“. In den vergangenen Jahren hat sich das ursprünglich kleine Familienunternehmen zum deutschlandweiten Marktführer für die Produktion von Gemeinde- und Pfarrbriefen entwickelt und erreicht über 5000 Kunden mit mehr als 40 Millionen Kirchenbriefen pro Jahr.

Pfarnachrichten auch online

Parallel zur Print-Version erstellt Christoph Oster auch eine Online-Version für den Download auf der Website der Pfarrei. Monika Brass fügt diese dann mit einem Begleittext auf der Homepage ein. Hierbei sind einige Informationen der Druck-Variante aus rechtlichen Gründen leider nicht enthalten.

Das Heft ist da!

Wenige Tage nach der Bestellung liefert DHL die Kartons, insgesamt, je nach Seitenzahl zwischen 32 und 36 große Kisten á 32 kg. Jetzt beginnt die Aufgabe der Logistik in den Gemeinden...

Christoph Oster

In St. Nikolaus werden von DHL zwei Kartons direkt an ein Gemeindeglied geliefert, das diese dann zur Kirche transportiert und die Pfarrnachrichten dort auslegt. Einigen Gemeindegliedern, die nicht zur Kirche kommen können, wird das Heft persönlich vorbeigebracht.

Ähnlich verhält es sich in St. Martin, wobei dort erforderlichenfalls die drei Pakete auch von der Post abgeholt werden müssen. Hier werden die Pfarrnachrichten zusätzlich zur Kirche noch an bestimmten anderen Ausgabestellen im Märkischen Viertel ausgelegt.

In Christkönig und Maria Gnaden sowie in St. Hildegard (Berlin-Frohnau) St. Judas Thaddäus (Hohen Neuendorf, Stolpe, Bergfelde) und St. Katharinen (Schildow, Schönfließ, Glienicke und in Teilen von Pankow und dem restlichen Mühlenbecker Land) werden die Pfarrnachrichten den Gemeindegliedern direkt zugestellt, in Seniorenheime, die kath. Schule gebracht und in Apotheken ausgelegt.

Bevor die Pakete mit den neuen Ausgaben für diese fünf Gemeinden eintreffen, erstellen und aktualisieren die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Gemeindebüros von St. Hildegard und Maria Gnaden die Listen für die Austräger und Austrägerinnen, die zu Beginn ihrer Tätigkeit jeweils eine Verschwiegenheitserklärung unterschrieben haben.

Die Pakete mit den Pfarrnachrichten für Maria Gnaden und Christkönig werden ans Pfarreibüro in Hermsdorf geliefert. Die vorsortierten Stapel mit den Pfarrnachrichten werden dann für die Austräger und Austrägerinnen in der Kirche bereitgelegt. Nach St. Hildegard kommen pro Ausgabe 15 bis 17 Pakete. Ehrenamtliche organisieren, dass zum Zeitpunkt der Lieferung am Gemeindehaus jemand die Pakete entgegennehmen kann. Anschließend wird das „Packteam“ informiert, das die Hefte zusammen mit dem entsprechenden Briefumschlag mit der Liste in wiederverwendbare Stoffbeutel sortiert, die bereits mit den Namen der Austrägerin bzw. des Austrägers versehen sind. Die fertigen Beutel werden im Vorraum der Kirche bereitgestellt und dort abgeholt. Einige Beutel werden direkt nach Schildow und Hohen Neuendorf mitgenommen, damit die Verteilung dort zügig starten kann.

Ist die Verteilung abgeschlossen, werden die Listen (und auch die Beutel) in die Gemeindebüros zurückgebracht. Auf den Listen notieren die Austrägerinnen und Austräger Rückmeldungen für die Gemeindebüros, z. B., wenn sich Adressen geändert haben, niemand angetroffen wurde,



16 große Pakete mit Pfarrnachrichten kommen in St. Hildegard an.

kein Briefkasten vorhanden ist, oder die Annahme verweigert wird. Auf diese Weise bleiben die Daten verlässlich aktuell.

In den fünf Gemeinden sind über 150 ehrenamtliche Austrägerinnen und Austräger, zusammen mit allen, die in der Vor- und Nachbereitung aktiv sind, im Einsatz, damit die Pfarrnachrichten zuverlässig bei den Gemeindegliedern ankommen. Dieses rein ehrenamtliche Netzwerk ist ein starkes Zeichen für gelebte Gemeinschaft – herzlichen Dank an alle, die mit Zeit, Umsicht und Sorgfalt dazu beitragen!

Priska Litwiakow



Die bedruckten Papierbögen werden mit der Schneidemaschine für die Weiterverarbeitung passend zugeschnitten.



Fast fertig: die Druckbögen sind schon gefalzt und sortiert.

Anzeige



Uhren-Schneider

Meisterbetrieb & Fachgeschäft für Uhren und Schmuck

Stephanus Schneider

Uhrmachermeister

Hauptstraße 41 · 16548 Glienicke

Geöffnet: Di. – Fr. 10 – 17 Uhr

Telefon (03 30 56) 8 06 31 · www.uhrenschneder.de

Anzeigen

SEIT 1931

IMMER FÜR SIE DA



ELCH-APOTHEKE

Apotheker Dr. Christian Belgardt

Ludolfingerplatz 2 · 13465 Berlin-Frohnau

Tel 030-406328-91 · Fax 030-406328-92

info@elch-apotheke-frohnau.de

www.elch-apotheke-frohnau.de

Foto © Priska Litwiakow



Foto © sunrise forever, pixabay, CC0

Mach dich frei - vergib!

„Dem zahl ich's heim!“ - ein erster Impuls, wenn man verletzt worden ist. „Mein ist die Rache“, stellt Gott gegenüber (Römer 12,19). Jesus lehrt im Vaterunser darüber hinaus seine Jünger beten: „... denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist“ (Lukas 11,4). Sterbend am Kreuz vergibt er selbst seinen Mördern (s. Lukas 23,34). Vergebung ist göttlich. Und unendlich schwer. Wer sich darum bemüht, spürt, warum es Jesus damit so wichtig ist. Vergebung befreit und ermöglicht einen neuen Anfang.

Glaubst du, dass dir vergeben ist?

Es kann schwerfallen, um Entschuldigung zu bitten. Doch ist es kaum weniger anspruchsvoll, Vergebung im Innersten selbst anzunehmen.

Wir stehen am Beginn der Fastenzeit, der österlichen Bußzeit, die in der Tradition von der Besinnung auf unsere Schuld und Werken der Buße und Umkehr geprägt ist. Dabei steht für viele glaubende Menschen die Vergeblichkeit ihres Bemühens um Besserung im Vordergrund, und so verbindet sich diese Zeit mit einem eher bedrückenden Grundgefühl. Spätestens seit der Kritik der Reformatoren wissen wir um die Gefahr dieser Vorstellung, wir könnten mit unserer Besserung die Vergebung erwirken, um dann „verdient“ Ostern feiern zu können.

Unbedingte Zusage Gottes

Diese Zeit vor Ostern ist aber im Grunde einerseits viel nüchterner und andererseits viel überraschender. Sie ist nüchter in der Einschätzung des Menschen und seiner Begrenztheit – das Aschenkreuz, am Beginn auf die Stirn gezeichnet, ist ein aussagekräftiges Zeichen. Sie ist überraschend in der Unbedingtheit der Zusage Gottes, der seine Vergebung schenkt, bevor der Mensch überhaupt konkret in Schuld geraten ist – die Symbole der Taufe, die

in der Osternacht anklingt, sprechen da eine beredte Sprache – „Effata-Ritus“ (Öffnung der Sinne), das reinigende Wasser, die königliche Salbung und das erhellende Licht der Kerze.

Daran will uns die Fastenzeit erinnern, mahnen, herausfordern mit der Frage: Glaubst Du, dass Dir vergeben ist? Kann es sein, dass die Annahme dieser Vergebung schwerer fällt, als die guten Werke, mit denen wir sie uns zu verdienen meinen? Kann ich akzeptieren, dass mich da einer so nimmt wie ich bin und mir zudem noch seine Vergebung anbietet?

Was ändert sich?

Und wenn ich das Geschenk annehme: Was verändert sich?

Der Evangelist Matthäus entfaltet diesen Gedanken in einem Gleichnis, das immer wieder Empörung in uns wachruft: Einem Mann wird eine unvorstellbare Summe Geldes erlassen, was diesen nicht hindert, seinen Kollegen für eine vergleichsweise geringe Summe in den Schuldturm werfen zu lassen (Matthäus 18,23–35). Hier geht es nicht so sehr um die moralische Empörung über ein solches Verhalten, sondern um die Frage nach der Konsequenz, die ich aus der Erfahrung der Vergebung ziehe.

Wenn ich das Geschenk der Vergebung wirklich annehme, was verändert sich dann für mich – im Blick auf mich selbst, im Blick auf die Menschen, mit denen ich lebe, im Blick auf meine Verantwortung für diese Welt?

Das ist die Freude und die Herausforderung der vorösterlichen Bußzeit: dass ich mir die Vergebung neu zusagen lasse und mein Verhalten an der Vergebung zu orientieren versuche, die Gott mir schenkt – das kann ein barmherzigerer Umgang mit mir selbst und mit anderen sein, ja, da kann auch wirkliche Vergebung unter uns möglich werden. Diese Zeit kann Ermutigung sein, da zu handeln, wo ich schon aufgeben wollte, für möglich zu halten, was ich nicht allein aus mir tun kann. Dann wird die Fastenzeit zu unserer Antwort auf die geradezu flehentliche Bitte, die der Apostel Paulus im Namen Christi an seine Gemeinde in Korinth richtet: „Lasst euch mit Gott versöhnen!“ (2 Korinther 5, 20).

Dr. Elisabeth Schieffer,
Pastoralreferentin a. D.

Quelle: Konradsblatt 8/2013, www.konradsblatt-online.de.
In: Pfarrbriefservice.de

Verzeihen – Vergeben – Vergessen ...und was bekomme ich?

In meiner Arbeit als kirchlicher Organisationsentwickler und Veränderungsbegleiter für Gemeinden werde ich häufig zu Anlässen um Unterstützung gebeten, die konfliktreich und emotional aufgeladen sind. Unabhängig vom ursprünglichen Thema, was vielen Beteiligten kaum noch bewusst ist, kommt es zu Missverständnissen, Verletzungen, Ärger, Trauer, Kränkungen und Wut. Und auch zu der daraus resultierenden Erwartung, die „andere Seite“ müsse erst einmal um Verzeihung bitten, bevor wir überhaupt am Thema arbeiten können.

Auch wenn mir diese Gefühle gut bekannt sind, erinnere ich mich immer wieder an das Gleichnis vom Schlag auf die linke und vom Hinhalten der rechten Wange. Ich nehme es gern als Maxime meines Handelns. Tief im Herzen jedoch, wenn ich ganz ehrlich zu mir bin, denke und fühle ich mitunter auch anders. Zum einen quält mich die Frage der Gerechtigkeit – ich soll vergeben, obwohl mein Gegenüber keine Veränderung seines Verhaltens zeigt geschweige denn eine Entschuldigung über die Lippen bringt? Und dann fühle ich auch noch den Stachel der Rache: „Wieso vergeben? Dem werde ich es so richtig heimzahlen!“

Von dem Rachege Gedanken kann ich mich – Gott sei Dank (!) – meistens mehr oder weniger schnell trennen. Aber wenn ich im Vaterunser bete „... und vergib uns unsre Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern...“ bitte ich doch um Vergebung – sollte ich da nicht auch erwarten können, dass mein „Schuldiger“ irgendein Zeichen von Reue oder Erkenntnis, mir geschadet zu haben, zeigt? Und wem helfe ich, wenn ich vergebe, ohne darum gebeten worden zu sein? Dem Anderen oder meinem eigenen Gewissen?

Aber im Vaterunser gibt es auch keine Bedingungen! Was ich auf jeden Fall tun kann, ist, mir selber zu ver-

geben – dafür, dass ich mich so verletzt habe, dass ich mich so geärgert habe, dass ich es mir gegönnt habe, meinem Frust und meiner Wut auf „den Anderen“ so viel Raum zu geben. Und damit hat die Erwartung einer Vorleistung des Anderen zur Vergebung plötzlich kaum noch Bedeutung. Dies wiederum eröffnet mir – und sicher auch Menschen in vergleichbaren Situationen, in einem Gemeindeberatungsprozess beispielsweise – eine bessere, weil bedingungslose Grundlage für eine lösungsorientierte Zusammenarbeit zur Konfliktbearbeitung und zur Gemeindeentwicklung.

Folgende Anregungen, die die Luxemburger Kommission „JUSTITIA ET PAX“ erarbeitet hat, biete ich Ihnen gerne zum Nachdenken an. Vielleicht geben Ihnen diese Anregungen ja Mut, einem alten Streit ein Ende zu bereiten, einen alten Konflikt loszulassen und neu auf ehemalige „Gegenüber“ zuzugehen. Damit haben Sie schon echte Gemeindeentwicklung geleistet.

Thomas F. Berger

Quelle: Streit hat seine Zeit, paternoster, Zeitschrift der Emmaus-Ölberg-Gemeinde Berlin, 1/2013. In: Pfarrbriefservice.de

Vergebung

- Vergebung kann ein längerer Prozess sein.
- Vergebung ist nicht von einem Geständnis abhängig.
- Vergebung erfordert keine übereinstimmende Auffassung von der Vergangenheit.
- Vergebung bedeutet, mein Recht auf Rache loszulassen.
- Vergebung bedeutet nicht vergessen.
- Vergebung bedeutet, das Unrecht nicht immer wieder zur Sprache zu bringen.
- Vergebung bedeutet nicht, das Verhalten einer anderen Person zu entschuldigen.
- Vergebung bedarf vorab einer Entscheidung.
- Vergebung bedeutet nicht unbedingt, erneut zu vertrauen.
- Vergebung ist Voraussetzung für Neuanfang.

(Luxemburger Kommission JUSTITIA ET PAX)

Anzeige

LABAHN
BESTATTUNGEN

Es ist uns eine Herzensangelegenheit,
wieder eine lebendige Abschiedskultur
in unser Leben zu bringen.

Scharnweberstraße 65, 13405 Berlin
Tel. 030-419 39 100



Stichwort: Vergebung

Durch Vergebung verzichtet eine Person „auf den Schuldvorwurf und auf ihren Anspruch der Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts, ohne die erlittene Verletzung zu relativieren oder zu entschuldigen. Vergebung ist ein vorwiegend innerseelischer Prozess, der unabhängig von Einsicht und Reue des Täters vollzogen werden kann“ (Stauss: Die heilende Kraft der Versöhnung, 2010, S. 114 f.). Durch Vergebung befreit sich die verletzte Person aus der Opferrolle. Sie ist nicht mehr nachtragend. Die Tat kann nicht ungeschehen gemacht werden; aber die verletzte Person kann besser mit den Folgen leben.

Wer vergibt, handelt ähnlich einem Gläubiger, der einem zahlungsunfähigen Schuldner die Schuld erlässt. Vergeben wird nicht die Tat, sondern vergeben wird dem Täter.

Quelle:
Seite „Vergebung (Psychologie)“.
In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie.
Bearbeitungsstand: 14. August 2014,
21:36 UTC. URL: [http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vergebung_\(Psychologie\)&oldid=133095433](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Vergebung_(Psychologie)&oldid=133095433)



Foto © Jürgen Damen in Pfarrbriefservice.de

Vergebung für einen Mörder

Hinterrücks wurde ihr Sohn erschossen, gerade mal 23 Jahre alt. Heute sagt die Mutter: „Ich habe dem Täter vergeben.“ Wie ist so etwas möglich?

„Wien, September 1992. Ich bügle gerade ein paar Hemden, während mein Mann und mein jüngster Sohn Briefe schreiben. Als das Telefon an jenem Sonntagabend klingelt, hebe ich nichts ahnend ab. Am anderen Ende meldet sich ein Polizist. Seine Worte lassen mein Herz fast erstarren. Tim, unser Sohn, sei in eine ‚ernste Angelegenheit‘ verwickelt, erklärt er. Mehr will er mir nicht sagen.“

20 Jahre später. Es ist Mitte März 2012, ein erster goldener Frühlingstag in St. Gallen. In der Mensa der Kantonsschule Burggraben spricht die evangelische Missionarin Dianne Collard aus Charlotte in North Carolina in den USA. Fröhlich, herzlich, umarmend empfängt die 65-Jährige die rund 100 englischsprachigen Frauen aus der Region. Die Leiterin der christlichen Organisation „Artists in Christian Testimony International“ in Europa hält seit 1986 weltweit Vorträge, leitet Seminare und bildet evangelische Missionare aus. Zusammen mit ihrem Mann Glenn, 67, hat

sie über 40 Länder bereist. Seit 15 Jahren ist Tims Geschichte fester Bestandteil ihrer Vortragstätigkeit.

Die Münder sind offen, die Blicke hängen an ihren Lippen. Das ungläubige Staunen, auch Entsetzen steht den Zuhörerinnen sprichwörtlich ins Gesicht geschrieben. Die Geschichte, die die promovierte Missionswissenschaftlerin erzählt, geht unter die Haut.

„Erst einige Stunden später erfuhren wir Einzelheiten: Tim war tot. Erschossen. Verstümmelt. Ein eifersüchtiger Ehemann hatte dreimal von hinten auf ihn geschossen. Ein Missverständnis. Unser Tim, gerade mal 23 Jahre alt, war völlig unschuldig“, erzählt die Amerikanerin.

Diese Tat zieht in der Familie schreckliche Kreise. Unzählige Tränen, unendliche Trauer. Tims hochschwanger Frau Teresa gebärt 48 Stunden nach der Tat Tochter Alexandria Nicole, die schwer unter dem Verlust

ihres Vaters leidet. Und: Wendy, die Schwester von Tim, plagen über Jahre Panikattacken.

Die dreifache Mutter ist verzweifelt. „Ich hatte keine Hoffnung, keinen Lebenswillen mehr, zweifelte an Gott. Ich konnte nicht begreifen, dass Tim, der jeden umarmt hat, der Menschen und Tiere liebte, von Gott so im Stich gelassen worden ist. Ich fühlte mich von ihm verraten. Anfangs konnte ich nicht einmal den Namen des Täters aussprechen. Ich nannte ihn nur ‚das Monster‘, das meine Familie zerstört hat.“

Doch bald merkt sie: „Wenn ich nicht vergebe, sterbe ich innerlich. Es ist, als würde man Gift trinken in der Hoffnung, dass der andere stirbt.“ Sie nennt es „emotionalen Selbstmord“. Bitterkeit und Hass zerstörten Körper und Geist, aber auch die engsten Beziehungen. „Ich verletzte die Menschen, die ich am meisten liebe.“

Vergeben braucht Zeit.

Wie weiter?

Hass schüren oder Gutes säen? Verbittern oder Heilung suchen? „Ich entschied mich für die Freiheit“, sagt die engagierte Christin.

Gut ein Jahr nach der Tat entschließt sie sich, dem Mörder ihres Sohnes zu vergeben. „Ich schrieb alle Gefühle von Trauer und Verlust nieder. Meine Wut. Meine Angst. Ich war schonungslos offen. Zu guter Letzt schrieb ich in Großbuchstaben quer über die ganze Seite ‚Vergeben‘ und verbrannte anschließend das Blatt Papier. Es war ein Zeichen dafür, dass ich nicht länger an meinem ‚Recht‘ festhielt, diesen Mann zu hassen oder mich an ihm rächen zu wollen.“

Ein Anfang. Immer wieder kommen neue Schichten von Groll und Abscheu an die Oberfläche. Wiederholung des Rituals. Anfang und wieder Anfang. „Vergeben braucht seine Zeit. Anstrengung, Schmerz und Wut, die Auseinandersetzung mit der Tat, der ständige Dialog mit Gott gehören dazu. Es dauert und zugleich ist es ein Geschenk. Man kann nicht sicher sein, ob Vergebung gelingt. Man kann nur froh sein, wenn sie gelingt“, ist Collard überzeugt.

Der Mörder hat einen Namen

Vier Jahre dauert das Auf und Ab. „Ich dachte, jetzt habe ich es geschafft.“ Ein Vers im Petrusbrief lässt die Missionarin erneut zweifeln: „Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, dass ihr den Segen erbt“ (1 Petrus 3,9). „Segnen? Den Mörder meines Sohnes? War Vergeben nicht schon schwierig genug?“ Sie schlägt das griechische Wort für „segnen“ nach. Und da steht: „Segnen“ bedeutet auch „gut über jemanden sprechen“. Ein Wink Gottes? Collard ist davon überzeugt. Im November 1997 wagt sie diesen weiteren Schritt. Der Mörder hat einen Namen, heißt Martin Johanson. Sie spricht ihn laut aus. „Von da an ge-

lang es mir, Gutes über ihn zu reden, Gutes ihm zu wünschen. Ihm einen Namen zu geben, machte ihn menschlich.“

Sie trifft eine Entscheidung. „Ich will Martin einen Brief schreiben!“ Es werden mehrere daraus – inzwischen über 30. Den ersten Kontakt vermittelt ihr Bruder Bernd, der seinen Status als „reisender Gefängnis-seelsorger“ nutzt. Er überbringt die Briefe, trifft Martin regelmäßig im Gefängnis.

Zuerst schreibt sie mit dem Computer („Ich brauchte den Abstand.“), später von Hand. Martin antwortet, zeigt Gefühle, steht zu seiner Schuld. Gott, aber auch der Alltag, die beiden Familien prägen die Briefinhalte. Der Kontakt hält. Anfang 2011 berichtet Martin: „Ich habe jetzt eine Beziehung zu Gott. Sie waren diejenige, die mir seine Botschaft überbracht hat. Danke.“

Inzwischen pflegen auch Ehemann Glenn und Tochter Wendy Briefkontakt mit Martin. Dianne und Wendy stehen zudem mit Martins Tochter Carrie in Verbindung.

„Woher weiß ich, dass ich wirklich vergeben habe?“ Collard verweist auf die Anzeichen eines bitteren Herzens – etwa Misstrauen, Ichbezogenheit, Gefühllosigkeit gegenüber anderen Menschen, Einsamkeit, Entfremdung, Mangel an Verständnis und Einsicht, Zorn und Wut. „Sind diese Zeichen weg, nicht mehr spürbar im Alltag, ist die Vergebung auf gutem Weg“, erklärt sie. Häufig aber scheitere Vergebung auch. „Ganz tief in uns Menschen steckt ein archaisches Bedürfnis nach Rache: Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Diesen Kreislauf zu durchbrechen, so Dianne, falle uns unendlich schwer. Oft würden die Vorteile der Vergebung nicht erkannt oder verdrängt: Freiheit, Lebensqualität, die intime Nähe zu Gott.

Martin Johanson, ehemaliger Bauarbeiter, ist zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Bei guter Führung kann er nach 25 Jahren entlassen werden. Das wäre 2014. Laut Collard stehen die Chancen dafür gut.

Dianne spricht bestimmt, aber ruhig und ohne Pathos. Sie sei kein Übermensch. Nein. Sie sei ein ganz „normaler“ Mensch, der neben seiner beruflichen Arbeit gerne mit seinen Enkelinnen spiele, nähe, sticke und gesund koche. Viel Kraft habe ihr auch ihr Mann Glenn gegeben. Er sei den gleichen Weg gegangen – wenn auch zu unterschiedlichen Zeiten, an unterschiedlichen Orten, in Begegnung mit anderen Menschen, vielleicht auch „männlicher“, mit viel Wut, Kontrollverlust. Sie hätten sich aber immer gestützt, inspiriert, seien sich gegenseitig Vorbild gewesen. Glenn bemerkt schmunzelnd: „Sie mehr für mich als ich für sie.“

Beim Signieren ihrer Bücher verrät die Autorin: „Ich wäre nicht überrascht, wenn Martin und ich irgendwann ein gemeinsames Buch schreiben würden.“

Eine Zuhörerin hält Collards neuestes Buch „Briefe an einen Mörder“ (Verlag Gerth Medien) in den Händen. Signiert mit Widmung. Zu ihrer Tischnachbarin gewandt meint sie: „Eine unglaubliche Geschichte.“ Die zwei jungen Frauen nicken. Das Buch ist bis jetzt auf Englisch und Deutsch erschienen. Weitere Übersetzungen sind geplant – auf Französisch, Spanisch, Russisch, Finnisch, Arabisch, Rumänisch und Urdu (Pakistan).

Auf Tims Grabstein ist die Inschrift gemeißelt: „Ja, Gott ist gut, auch wenn das Leben oft unfair ist.“ Glenn und Dianne haben diese Botschaft verinnerlicht. Sie ist ihr Lebenswerk. Dafür sind sie rund um den Globus unterwegs. Auch an diesem Samstag. Mit zwei prall gefüllten Plastiktüten marschieren sie durch die vielarmigen Gänge der St. Galler Kantonsschule in Richtung Ausgang – zum nächsten Seminar in Basel.

Xaver Schorno

Erschienen in: *stadtgottes* 07-08/2012, *Das Magazin der Steyler Missionare*, www.stadtgottes.de. In: *Pfarrbriefservice.de*





Ostern

Die Kreuzeswunden bleiben,
die Risse in unserem Leben bleiben,
Verwundungen und Narben bleiben.
Gott nimmt sie uns nicht
- nicht jetzt -,
denn Er nimmt uns ernst
mit unserer Geschichte.
Nichts wird geleugnet.

Gott strahlt erlösend
durch alles hindurch,
so dass es neu gesehen
und angenommen werden kann.
Ostern als Fest
der Versöhnung mit uns selbst,
weil Gott mit uns ist, weil Gott heilt.

Irmela Mies-Suermann,
in: Pfarrbriefservice.de

Vorschau auf Heft 2/2026:

Genug!? – Ein suffizientes Leben

Über ein Wochenende zum Shopping nach Paris. An Ostern mit dem Billigflieger in das fünf Sterne Hotel nach Mallorca, mit reichlich Buffet. Und zu Weihnachten: Geschenke, Geschenke, Geschenke.

Oder: Vegetarisches Fondue mit einem geliehenen Set aus dem Leih-Laden. Ein secondhand Geschenk verpackt in Recyclingpapier. Und an den Feiertagen die Verwandtschaft im Harz mit der Bahn besuchen.

Suffizienz. Das kann bedeuten genügsam, sparsam zu sein. Sich zu reduzieren. Den Lebensstandard zurückfahren, sich zu begrenzen, zu beschränken. Zu vermeiden.

Warum Suffizienz sinnvoll ist? Wie sie gelingt? Und warum die Menschen der Zukunft möglicherweise keine andere Wahl haben werden? Das lesen Sie in diesem Schwerpunktthema..



Bild: CSchmidt-EC / Pixabay.com - Lizenz .in: Pfarrbriefservice.de

**Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen, Anregungen und Ideen: redaktion@st-franziskus-berlin.de .
Über Ihre/Eure Meinung zu diesem Thema oder auch Leserbriefe zu anderen in diesem Heft behandelten Themen würden wir uns freuen.**

Bitte schreiben Sie uns oder senden uns Ihre Fotos mit Erklärung und Autor bzw. Fotograf (!) per E-Mail an: redaktion@st-franziskus-berlin.de

Einsendeschluss ist der 9. April 2026.

Pfarrei-Notizen ... *)

Priester-Situation:

P. Cleber kommt zum 1. März mit einer 100 % Anstellung,
P. Ryszard kommt zum 1. Februar mit einer 75 % Anstellung

...

Neue Verwaltungsleitung

in unserer Pfarrei wird die Stelle der Verwaltungsleitung voraussichtlich im April neu besetzt. Es gab mehrere Bewerber/innen, jedoch läuft das Auswahl- bzw. Ernennungsverfahren noch, sodass wir bis zum Druck leider noch keinen konkreten Namen veröffentlichen können.

...

Kitaleitung in St. Martin

Nach dem Dienstende von Kitaleiterin Mechthild Jagla in der Kita St. Martin übernehmen zunächst kommissarisch Maria Pisarek und Eva Molter in einer Doppelbesetzung die Leitungsaufgabe.

Überschuss gespendet

Beim **St. Martinsfest** am 8. November 2025 wurde ein Überschuss von rund **920,- EUR** erzielt und an die **Berliner Kältehilfe** übergeben. Herzlichen Dank an alle, die dabei waren und an alle Spender!

Termine zum Vormerken

Ehrenamtsempfang: neuer Termin
Der am 9. Januar wegen der Unwetterwarnung und Glatteisgefahr abgesagte Ehrenamtsempfang soll nun voraussichtlich im Spätfrühling am 19. Juni nachgeholt werden. Der Termin ist allerdings noch NICHT bestätigt.



Öffentliche Sitzungen: (*)

Alle unter Vorbehalt. Wenden Sie sich bei Fragen bitte an die jeweiligen Sprecher (s. letzte Seite)

Pfarrirat:

Do. 19.02.2026, 19:30 Uhr in MG,
Do. 23.04.2026, 19:30 Uhr in Ma

Gemeinderat St.(Hil./Kath./Jud-Thad.):

Do. 19.03.2026, 19:30 Uhr in Hil.

Gemeinderat Maria Gna./Christkönig:

Di. 10.03.2026, 19:30 Uhr in MG
Di. 28.04.2026, 19:30 Uhr in MG

Gemeinderat St. Martin:

Mi. 25.02.2026, 19:30 Uhr,
Do. 26.03.2026, 19:30 Uhr,
Do. 16.04.2026, 19:30 Uhr

Gemeinderat St. Nikolaus:

Di. 10.03.2026, 19:30 Uhr

Redakteur/Redakteurin gesucht

Für die Erstellung der Pfarrnachrichten suchen wir eine/n engagierte/n ehrenamtliche/n Mitstreiter/in.

Die Pfarrnachrichten informieren vierteljährlich über kirchliche Aktivitäten und gemeinde-spezifische Belange. Gruppen und Kreise erfahren ihre Planungen und Termine. Damit sind die Pfarrnachrichten Aushängeschild der Pfarrei, ihrer Gemeinden und ihrer vielfältigen Aktivitäten.

Zurzeit sind wir zu dritt, und würden uns sehr über weitere Mithilfe freuen.
Wenn Sie gerne daran mitarbeiten möchten, dann sollten wir uns kennenlernen.

Sie haben Freude daran

- zu Recherchieren und Berichte zu verfassen zu gemeindebezogenen Themen
- Interviews zu führen
- zu Fotografieren und Fotos digital zu bearbeiten
- Termine zu verfolgen und aufzubereiten

Erfahrungen im Umgang mit PC und Office-Software ist erforderlich, bei Bildbearbeitung wünschenswert. Der Zeitaufwand beträgt durchschnittlich ca. 2 Stunden pro Woche



Bitte melden Sie sich bei der Redaktion St. Franziskus per E-Mail:
redaktion@st-franziskus-berlin.de

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei St. Franziskus, Hermsdorfer Damm 195, 13467 Berlin

*) oben wegen Platzmangel verwendete Abkürzungen: Ma = St. Martin, MG = iMaria Gnaden, CK = Christkönig, Hil = St. Hildegard St.(Hil./Kath./Jud-Thad.) = von den Gemeinden St. Hildegard, St. Katharinen und St. Judas Thaddäus ? Maria Gna. = Maria Gnaden

Regelmäßige Gottesdienste, Heilige Messen und Wortgottesfeiern (WGF) an **Sonntagen**

		1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche	5. Woche
Samstag (Vorabend)	17:00	St. Katharinen	St. Katharinen	Hohen Neuendorf	Hohen Neuendorf	St. Katharinen
	17:30	St. Martin ab 2. Adv Andacht in portug. Sprache	St. Martin Andacht in portug. Sprache	St. Martin Andacht in portug. Sprache	St. Martin Andacht in portug. Sprache	St. Martin Andacht in portug. Sprache
	18:30	St. Martin ab 2. Adv in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache
	18:30	Christkönig	Christkönig	Christkönig	Christkönig	Christkönig
	18:30		St. Hildegard WGF		St. Hildegard WGF	
Sonntag	09:30	Maria Gnaden	Maria Gnaden	Maria Gnaden	Maria Gnaden	Maria Gnaden
	09:30	St. Nikolaus falls ext. Priester verfügbar				
	10:00	St. Martin	St. Martin	St. Martin	St. Martin	St. Martin
	11:00	St. Hildegard	St. Hildegard	St. Hildegard	St. Hildegard	St. Hildegard
	12:00	St. Martin in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache	St. Martin in portug. Sprache
	bis auf Widerruf: 12:00	St. Nikolaus in span. Sprache	St. Nikolaus in span. Sprache	St. Nikolaus in span. Sprache	St. Nikolaus in span. Sprache	St. Nikolaus in span. Sprache
	18:00	St. Nikolaus	St. Nikolaus	St. Nikolaus	St. Nikolaus	St. Nikolaus

Wenn Sie die **Beichte** ablegen möchten, können Sie gerne vor oder nach jeder Hl. Messe den anwesenden Priester ansprechen.

= auch per Lifestream über unseren Youtube-Kanal: <https://www.st-franziskus-berlin.de/livestream/>

Wir übertragen weiterhin regelmäßig Gottesdienste aus unserer Pfarrei im **Livestream** für Sie zum Mitfeiern. Sie finden die Termine dieser Gottesdienste im Menüpunkt „Terminvorschau Livestream Gottesdienste“ ganz oben auf der Pfarrei-Webseite. Bereits übertragene Gottesdienste sind im Livestream Archiv befristet abrufbar.

*) extra Wortgottesdienst (WGD) Familiengottesdienst bzw. in St. Martin Familiengottesdienst (hl. Messe)

Termine in St. Martin: jeden 3. Sonntag im Monat für Familien mit Kindern und Schulkindern, 15.02., 15.03. und 19.04.2026

Termine in St. Hildegard: Kleine-Fische-Gottesdienste: Wortgottesdienst für kleine Kinder und Schulkinder, 08.03.2026.

Termine in Maria Gnaden: Kinderkirche: Wortgottesdienst für Familien mit kleinen und großen Kindern, ? (keine Daten erhalten)

Familiengottesdienst: 15.02. zu Karneval, 22.03. zu Misereor jeweils um 09:30 Uhr in der Kirche

Kleinkindergottesdienst um 15:30 Uhr im Gemeindezentrum: Termin: ?.

Regelmäßige Gottesdienste an **Werktagen** *Beichtgelegenheit 30 min vor Beginn aller Werktagsmessen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00			Christkönig * Eucharistie	St. Katharinen * Eucharistie, anschl. Laudes**)	St. Nikolaus * Eucharistie anschl. Andacht **
17:00					
17:30			in der Fastenzeit: 17:20 Kreuzwegandacht		St. Hildegard Eucharistische Anbetung**)
18:00	St. Martin Kapelle Rosenkranz in polnischer Sprache	Maria Gnaden * Eucharistie	St. Martin * Eucharistie		St. Hildegard * Eucharistie
18:30		St. Nikolaus jd. 2. Di. im Monat Abendandacht.			
19:00					St. Martin Eucharistische Anbetung
19:30				St. Hildegard Friedensgebet	

**) Zu besonderen Zeiten: Maiandacht, Rosenkranz- bzw. Kreuzwegandacht.

Besondere / zusätzliche Gottesdienste **ACHTUNG! Bitte beachten Sie auch die Website!**

Mi. 18.02.2026 Aschermittwoch	08:15	St. Martin	Schülergottesdienst mit Austeilung des Aschekreuzes
	08:30	Maria Gnaden	Hl. Messe - Schülergottesdienst
	18:00	St. Hildegard	Hl. Messe mit Austeilung des Aschekreuzes
Fr. 06.03.2026 Weltgebetstag	18:00	St. Nikolaus	Hl. Messe
	divers	divers	Ökumenische Gottesdienste: siehe Seite 12 ggf. anschl. Beisammensein
Mi. 04.03.2026	19:30	Ev. Kirche Hohen Neuendorf	Ökumenischer Gottesdienst
	19:00	Maria Gnaden	Ökumenische Passionsandacht (näheres siehe unten)
Sa. 29.03.2026	15:00	außerhalb	Kreuzweg auf dem Gelände der Gedenkstätte Sachsenhausen (Treffpunkt ist am Eingang zum Häftlingslager, Turm A)
Sa. 19.04.2026	10:00	St. Martin	Familienmesse gestaltet von Singen-ohne-Grenzen (siehe S. 15)
Sa. 25.04.2026	10:00	St. Martin	1. Firmung
Sa. 25.04.2026	13:00		2. Firmung
Fr. 01.05.2026	09:00	St. Nikolaus	Hl. Messe mit Marienmeditation und eucharistischem Segen

„DA WEINTE JESUS“

Johannes 11,35

ÖKUMENISCHE PASSIONSANDACHTEN MITTWOCHS UM 19 UHR

18. Februar

MOBBING

Gemeindehaus Lübars
Zabel-Krüger-Damm 115

4. März

KRIEG

Katholische Kirche Maria Gnaden
Hermsdorfer Damm 195 -197

18. März

FLUCHT

Dorfkirche Wittenau
Alt-Wittenau 64a

25. Februar

ARMUT

Dorfkirche Hermsdorf
Almutstraße 7

11. März

MITWELT- ZERSTÖRUNG

Johanneskirche Frohnau
Zeltinger Platz 18

25. März

KRANKHEIT

Pfarrhaus Waidmannslust
Bondickstraße 76

Veranstalter

Die Region „NoOMi“ im Kirchenkreis Reinickendorf | Evangelische Kirchengemeinde Frohnau | Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Hermsdorf | Katholische Kirchengemeinde Maria Gnaden Ekibh.de | ekg-frohnau.de | noomi-evangelisch.de | st-franziskus-berlin.de



Alle Angaben ohne Gewähr, einige Gottesdienste standen bei Drucklegung noch nicht fest.
Bitte beachten Sie daher auch die Aushänge und Vermeldungen.



Alle Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern in der Pfarrei

St: Hildegard	Samstag 28. März 2026	18:00 Vesper 18:30 Wort-Gottes-Feier mit Palmweihe	11:00 Hl. Messe	Donnerstag 2. April 2026 Gründonnerstag	19:30 Hl. Messe vom letzten Abendmahl (anschl. Anbetung)	15:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi	21:00 Feier der Osternacht	11:00 Hl. Messe	Montag 6. April 2026 Ostersonntag	11:00 Hl. Messe
St: Katharinen		17:00 Vorabendmesse mit Palmweihe			8:30 Karmette	8:30 Karmette	8:30 Karmette	10:00 Wort-Gottes-Feier		9:00 Wort-Gottes-Feier
Ev: Kirche Hohen Neuendorf ev. Johanneskirche						11:00 ökumenischer Kindergottesd.				
Maria Gnaden			9:30 Hl. Messe		19:30 Hl. Messe vom letzten Abendmahl (anschl. Anbetung)	15:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi		10:00 Hl. Messe		9:30 Hl. Messe
Christkönig		18:30 Vorabendmesse	8:00 Hl. Liturgie (orthodox) in ukrain. Sprache		8:30 Karmette	8:30 Karmette	8:30 Karmette	10:00 Hl. Messe		
St: Martin		18:30 Hl. Messe in port. Sprache	10:00 Hl. Messe		19:30 Hl. Messe vom letzten Abendmahl (anschl. Anbetung)	18:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi	19:00 Hl. Messe in port. Sprache	10:00 Hl. Messe		10:00 Hl. Messe
St: Nikolaus		18:00 Hl. Messe in span. Sprache	12:00 Hl. Messe in span. Sprache		8:30 Karmette	16:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi in span. Sprache	12:00 Speiseseignung	12:00 Hl. Messe in port. Sprache		18:00 Hl. Messe
		17:00 Beichtgelegenheit 18:00 Hl. Messe	12:00 Hl. Messe in span. Sprache		8:30 Karmette	8:30 Karmette	11:00 Speiseseignung	12:00 Hl. Messe in port. Sprache		
			19:00 Feier vom letzten Abendmahl in span. Sprache		8:30 Karmette	21:30 Feier der Osternacht/Ostervigil in span. Sprache	9:30 Hl. Messe			

WGF = Wort-Gottes-Feier

Kinderliturgie in St. Franziskus

St. Martin	Maria Gnaden	St. Hildegard
Familiengottesdienst: jeden dritten Sonntag im Monat; besonders gestalteter Gottesdienst für Familien mit kleinen und großen Kindern um 10:00 Uhr in der Kirche, Termine: 15.02.2026, 15.03.2026, 19.04.2026.	Familiengottesdienst: jeweils um 9:30 Uhr Termine: 15.02. zu Karneval, 22.03. zu Misereor? Kindergottesdienst: jeweils um 09:30 Uhr im Gemeindesaal. Termine: keine Daten erhalten? Kleinkindergottesdienst: im Gemeindesaal um 15:30 Uhr ; Termine: keine Daten erhalten	Familiengottesdienst jeden dritten Sonntag um 11:00 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst Wortgottesdienst für kleine Kinder und Schulkinder (nicht in den Ferien); jeden zweiten Sonntag im Monat Beginn um 11:00 Uhr in der Kirche, anschl. im Saal Termin: 08.03.2026

Sonder-Beichtgelegenheit in der Fastenzeit

St. Hildegard	Freitag, 27.03.2026, 17:00 Uhr Sonntag, 29.03.2026 im Anschluss an die Hl. Messe in St. Hildegard (11:00 Uhr)
St. Nikolaus	Sonntag, 29.03.2026, 17:00 Uhr Freitag, 27.03.2026, 8:30 Uhr
Maria Gnaden	Dienstag, 24.03.2026, 17:00 Uhr Sonntag, 29.03.2026 im Anschluss an die Hl. Messe in Maria Gnaden (9:30 Uhr)
Christkönig	Mittwoch, 25.03.2026, 8:30 Uhr
St. Martin	Mittwoch, 25.03.2026, 17:00 Uhr Sonntag, 29.03.2026 im Anschluss an die Hl. Messe in St. Martin (10:00 Uhr)
St. Katharinen	Samstag, 28.03.2026, 16:00 Uhr

Regelmäßige Gottesdienste in Seniorenhäusern

(WGF = Wort-Gottes-Feier)

Alten- u. Krankenhaus Haus Friedenshöhe	Sigismundkorso 68 -70, 13465 Berlin	WGF am 1. Fr. im Monat, 15:30 Uhr,
CASA REHA Seniorenpflegeheim Angerhof	Hauptstraße 73, 16548 Glienicke/Nordbahn	WGF am 4. Mo. im Monat, 16:00 Uhr,
ASB Seniorenhaus Am Hain	Berliner Str. 5A, 16540 Hohen Neuendorf	WGF am 2. Mo. im Monat, 16:45 Uhr,
Alloheim Seniorenresidenz (im Märkischen Viertel)	Senftenberger Ring 2A, 13439 Berlin	Mo. 09.03.2026, 10 Uhr WGF zur Fastenzeit
DOMICIL-Seniorenpflegeheim	Techowpromenade 9, 13437 Berlin	WGF am 1. Do. im Monat um 16 Uhr
Caritas Seniorenheim Franz-Jordan-Stift	Dianastr.17, 13469 Berlin	sonntags 10:45 Uhr Hl. Messe oder WGF donnerstags 16:30 Uhr Hl. Messe oder WGF

Abendandachten

Innehalten, Durchatmen, aufatmen, sich beschenken lassen: von einem biblischen Wort, einer Meditation und schönen Klängen

Wir laden Sie wieder herzlich ein:

zur Abendandacht am **20.03.2026 um 19 Uhr** in Christkönig, Zabel-Krüger-Damm 219, 13469 Berlin.

Ihr Liturgiekreis CK





sonntagskollekte
st. franziskus
Empfangen. Geben. Helfen.

	So	01.02.	Caritas - Allg. Soziale Beratung
Darstellung d. Herrn	Mo	02.02.	Pfarreikollekte - z. B. für den Winterdienst
	So	08.02.	Pfarreikollekte -z. B. Kirchenmusik
	So	15.02.	Für unsere katholischen Schulen (Frühjahrskollekte)
Aschermittwoch	Mi	18.02.	Pfarreikollekte - z. B. für Reinigungsarbeiten
1. Fastensonntag	So	22.02.	Pfarreikollekte - z. B. für Pflege der Außenanlagen

2. Fastensonntag	So	01.03.	Katholische Kitas Hedi-Kitas
3. Fastensonntag	So	08.03.	Pfarreikollekte - z. B. für Reinigungsarbeiten
4. Fastensonntag	So	15.03.	für das Indien-Projekt GIPP
5. Fastensonntag	So	22.03.	Misereor Fastenopfer gegen Hunger und Krankheit in der Welt
Palmsonntag	So	29.03.	Kollekte für das Heilige Land

Karfreitag	Fr	03.04.	frei ggf. Kollektenempfehlung des Generalvikars
Ostersonntag	So	05.04.	Pfarreikollekte - z. B. für den Blumenschmuck
Ostermontag	Mo	06.04.	Pfarreikollekte z. B. für die Pfarrnachrichten
Weißer Sonntag (So d.göttl. Barmherzigkeit)	So	12.04.	Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
		19.04.	Pfarreikollekte - z. B. für LAIB & SEELE
		26.04.	Caritas Hospizdienste

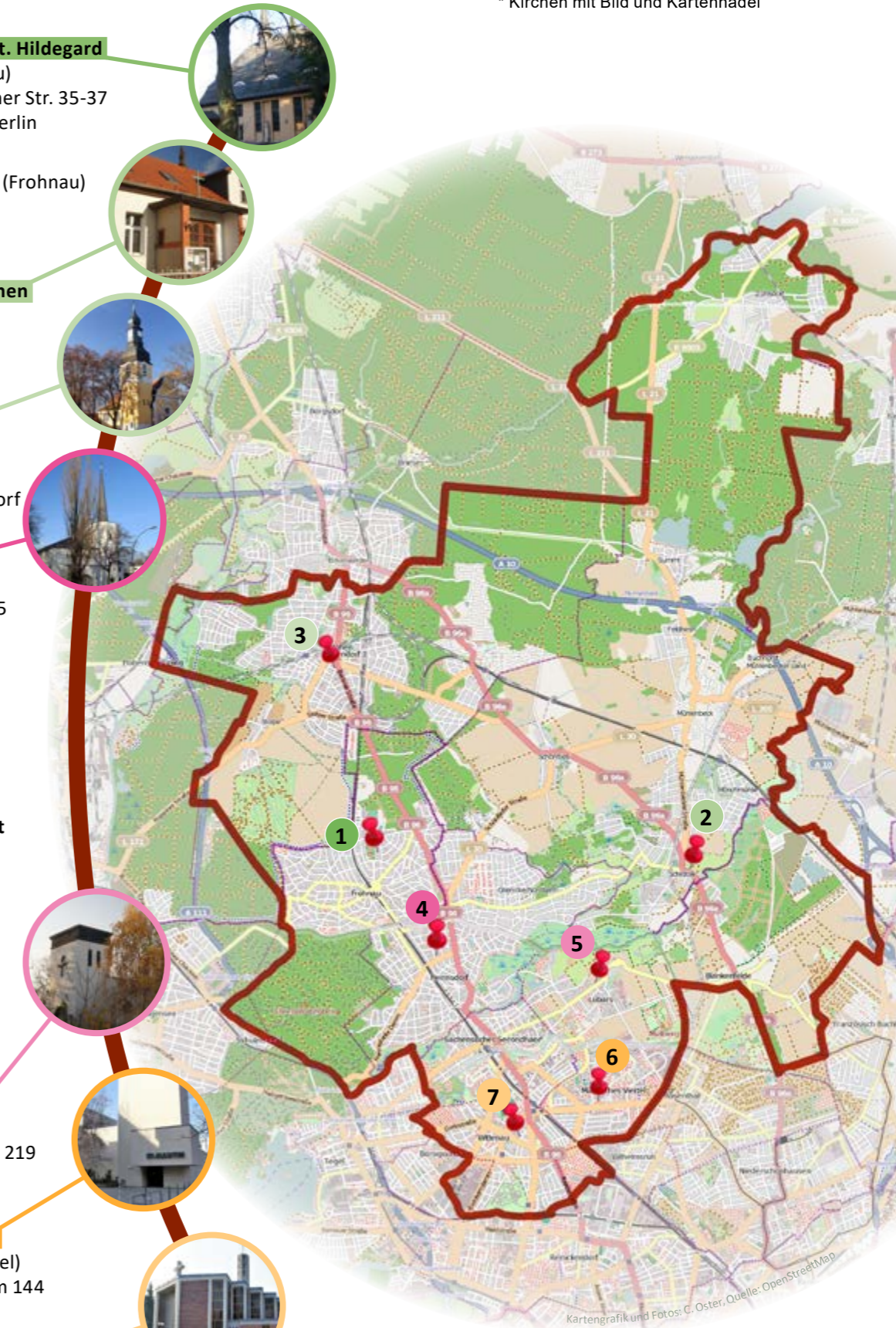
Sie können für jeden Kollektenzweck oder allgemein Ihre Kollekte bzw. Spende auf das Konto der Pfarrei, „Kath KG Pfarrei St Franziskus, Konto-IBAN: DE24 3706 0193 6005 4210 10“ bei der Pax-Bank, BIC GENODED1PAX, überweisen. Für Ihre Spende können Sie gern eine Spendenbescheinigung anfordern.

Bedeutung der Farben
rot: Bistumskollekten
grün: Pfarreikollekte, zweckgebunden gemeinnützige Projekte (werden weitergeleitet)
blau: Pfarreikollekte, nicht zweckgebunden aber mit eigener Kostenstelle)
schwarz: Pfarreikollekte, allgemeine Seelsorge und Unterhalt der Gebäude

Kirchen* und Gottesdienststellen der Pfarrei

* Kirchen mit Bild und Kartennadel

- Kirche St. Hildegard** (Frohnau)
Senheimer Str. 35-37
13465 Berlin
- Kirche St. Katharinen** (Schildow)
Hauptstr. 20
16552 Schildow
- ev. Kirche** (Hohen Neuendorf)
Berliner Str. 40
16540 Hohen Neuendorf
- Kirche Maria Gnaden** (Hermsdorf)
Hermsdorfer Damm 195
13467 Berlin
- Kapelle der Salvatorschule** (Waidmannslust)
Fürst-Bismarck-Str. 2-10
13469 Berlin
- Seniorenheim Franz-Jordan-Stift** (Waidmannslust)
Dianastr. 17
13469 Berlin
- Dominikus-Krankenhaus** (Hermsdorf)
Kurhausstraße 30/34
13467 Berlin Hermsdorf
- Kirche Christkönig** (Lübars)
Zabel-Krüger-Damm 219
13469 Berlin
- Kirche St. Martin** (Märkisches Viertel)
Wilhelmsruher Damm 144
13439 Berlin
- Kirche St. Nikolaus** (Wittenau)
Techowpromenade 35-43
13437 Berlin



Anzeige

OSTER DESIGN
LAYOUT
GRAFIK
FOTO

Plakate und Flyer
Einladungen
Programmhefte
Werbe-Banner
Broschüren
Logos und Schilder
CD-Cover und Booklets
Roll-Ups oder Drop-flags
Visitenkarten
und mehr...

auch in Kleinstauflagen

für Ihre Veranstaltung
für **deine** Feier

Teschendorfer Weg 8 b
13439 Berlin

Telefon: (+49) 030 8920 4667
Telefax: (+49) 030 4174 7795
E-Mail: info@oster-design.de

Alle Angaben ohne Gewähr, einige Gottesdienste standen bei Drucklegung noch nicht fest. Bitte beachten Sie daher auch die Aushänge und Vermeldungen.

Die Öffnungszeiten und Anschriften der Gemeindebüros finden Sie auf der Seite <?>

Grafik und Fotos © Christoph Oster u. openstreetmap

in der Webversion leider
nicht verfügbar

in der Webversion leider
nicht verfügbar

Anzeige

KL - Bestattungen

Inh. Dagmar Klügel

- Erledigung sämtlicher Formalitäten
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten
- Sterbe - Versicherung
- Hausbesuche

Bestattungen
ab 690,-€ zzgl.
amtlicher Gebühren

Erd - Feuer - See - Anonym
Tag & Nacht

Dannenwalder Weg 131
13439 Berlin
www.kl-bestattungen.de

40 71 55 72
Bestattungen in jeder Preislage

Ankündigungen

Auf alle Änderungen an den regelmäßigen Gottesdiensten und auf alle zusätzlichen Termine wird im Internet hingewiesen:
<https://www.st-franziskus-berlin.de/gemeinden/st-nikolaus/termine/>

**Bitte beachten Sie
folgenden wichtigen
Hinweis:**

Alle Ankündigungen und Termine, die sonntags in der Messe vermeldet werden sollen, müssen bis spätestens 12:00 Uhr des vorherigen Donnerstags im Gemeindebüro eingegangen sein.
Am besten per E-Mail unter: buero.st-martin@st-franziskus-berlin.de

Anzeige

Poeschke

BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da, damit Sie auf Ihre Art Abschied nehmen können.


Tag und Nacht erreichbar: **Tel. 030 - 495 90 93**
Alt-Reinickendorf 29d · 13407 Berlin

Ab sofort auch in Tegel: Großdorfstr. 12 · 13507 Berlin



in der Webversion leider
nicht verfügbar

in der Webversion leider
nicht verfügbar

 pfarreiweites Angebot

Getauft

in der Webversion leider
nicht verfügbar

Herzlich willkommen in
unseren Gemeinden!

Verstorben

Gerhard Strauch (81) am 20.09.2025
Andreas Steinbach (53) am 23.09.2025
Werner Pogrzeba (59) am 27.09.2025
Franciszka Raiza (82) am 28.09.2025
Maria Stebel (84) am 28.09.2025
Ursula Deckert (76) am 01.10.2025
Lucia Borkowski (93) am 06.10.2025
Michael Metzner (74) am 09.10.2025
Lieselotte Albrecht (102) am 10.10.2025
Michael Sand (74) am 12.10.2025
Angela Koch (89) am 15.10.2025
Irene Nowak (88) am 17.10.2025
Michał Pilipczuk (43) am 17.10.2025
Annemarie Ramp (75) am 17.10.2025
Renate Bialloblotzky (73) am 18.10.2025
Helga Jatzkowski (88) am 18.10.2025
Krystyna Dabrowska (90) am 19.10.2025
Mariano Spina (80) am 19.10.2025
Gritt Potzies (72) am 26.10.2025
Lucyna Fleischer (78) am 28.10.2025
Elisabeth Rhode (93) am 28.10.2025
Hildegard Hamann (90) am 01.11.2025
Thomas Herbst (53) am 01.11.2025
Margarete Kozian (86) am 01.11.2025
Barbara Heinze (87) am 03.11.2025
Henryk Borkowski (73) am 06.11.2025
Amalia Reier (100) am 07.11.2025
Thomas Nowak (73) am 08.11.2025
Ulrich Schmitt (82) am 08.11.2025
Timmy Szerffel (28) am 08.11.2025
Detlef Klatte (60) am 09.11.2025



Erwin Riemans (94) am 11.11.2025
Ruth Engelhardt (100) am 12.11.2025
Manfred Reimann (88) am 12.11.2025
Renate Hollauer (90) am 13.11.2025
Mechthild Hellmeister (86) am 14.11.2025
Maria Hilpert (96) am 19.11.2025
Gerhard Kleemann (86) am 19.11.2025
Marica Sbaraglia (78) am 20.11.2025
Eva Hetmann (92) am 23.11.2025
Eva Gradowski (86) am 25.11.2025
Elisabeth Thiede (92) am 26.11.2025
Antonio Fernandes Pereira (55) am 28.11.2025
Thomas Myck (67) am 29.11.2025
Georg Freund (91) am 01.12.2025
Renate Pawellek (84) am 01.12.2025
Paul Cölsch (90) am 02.12.2025
Amelia Wiśniewska (92) am 04.12.2025
Margret Haase (74) am 06.12.2025
Sylvia Tost (74) am 09.12.2025
Halina Vogt (80) am 10.12.2025
Norbert Dyrschka (84) am 19.12.2025

Herr, gib ihnen
die ewige Ruhe,
und das ewige Licht
leuchte ihnen.
Lass sie ruhen in Frieden.

Wir gratulieren unseren Gemeindemitgliedern, die in den nächsten drei Monaten Geburtstag feiern können und wünschen von Herzen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

in der Webversion leider
nicht verfügbar

Sollte jemand vergessen worden sein oder möchte nicht erwähnt werden, bitte Nachricht an die Redaktion.

In den Pfarrnachrichten können Sakramentenspendungen, Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw. mit Namen der Betroffenen sowie dem Tag und der Art des Ereignisses veröffentlicht werden, wenn die Betroffenen nicht vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen haben. Widersprüche sollten dem Pfarramt schriftlich mitgeteilt werden.

in der Webversion leider nicht verfügbar

Sie vermissen einen Geburtstags-
hinweis?

In den Pfarrnachrichten werden die 70., 75., 80. und 85. Geburtstage genannt, ab dem 90. Lebensjahr werden alle Geburtstage unserer Senioren aufgeführt.

Sollte jemand vergessen worden sein oder möchte nicht erwähnt werden, schreibe sie/er bitte eine Nachricht an die Redaktion.

In den Pfarrnachrichten können Sakramentspendungen, Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen usw. mit Namen der Betroffenen sowie dem Tag und der Art des Ereignisses veröffentlicht werden, wenn die Betroffenen nicht vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen haben.

Widersprüche sollten den Gemeindebüros oder dem Pfarreibüro schriftlich mitgeteilt werden.

WIR, DIE WELT UND GOTT

Rückblick auf die „Herbstfahrt 2.0“

Aus der Gemeinde Maria Gnaden sind in den Herbstferien 2025 über 20 Personen zur „Herbstfahrt 2.0“ aufgebrochen. Die Fahrt stand unter dem Motto: „Wir, die Welt und Gott“. Also ein sehr weites Thema. Das Ziel war Rathen im Elbsandsteingebirge. Von dem Haus hatten die Teilnehmer einen fantastischen Blick auf die Bastei. Was tut man in Rathen? – Natürlich ein wenig wandern. Über uns, unsere Gemeinschaft und Gott nachdenken. Am Abend saß man zusammen. Es wurde gesungen, getanzt oder gespielt.

Was hat es eigentlich mit der „Herbstfahrt 2.0“ auf sich? Sie ist eine lockere Veranstaltung von Gemeindemitgliedern, deren Kinder „flügge“ geworden sind, die selbst aber nach wie vor Lust haben, im Herbst auf Fahrt zu gehen. Sozusagen eine Herbstfahrt nur für Erwachsene. Dieses Jahr fand sie zum zweiten Mal statt.

Jeder Tag begann jeweils mit einem kleinen Impuls, der von zwei oder drei Leuten aus der Runde vorbereitet wurde. An einem Tag beschäftigten sich die Herbstfahrenden mit

Gottesbildern. Manche Bilder von Gott werden in der Bibel tradiert, aber auch in der darstellenden Kunst oder in der Literatur. Man denke nur an Michelangelo und sein Monumentalgemälde in der Sixtinischen Kapelle. In der Erschaffung Adams ist Gott ein alter Mann, der mit Raute abgebildet wird. Nun ja... andere Zeiten, andere Bilder von Gott. Aber welches Gottesbild habe ich persönlich? Wo ist mein Gottesbild geprägt worden? – Im Elternhaus, im Religionsunterricht oder später? blieb mein Gottesbild gleich oder hat es sich verändert? Darüber kamen die Mitreisenden schnell ins Gespräch.

Später beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem Gebet. Wie spreche ich Gott an? Bete ich allein oder lieber in der Gemeinschaft? Welche Erwartungen habe ich an das Gebet? Was bewirkt Beten bei mir?

Auf der „Herbstfahrt 2.0“ kam auch das Wandern nicht zu kurz: Die Teilnehmer genossen spektakuläre Ausichten auf dem berühmten Malerweg, wanderten durch das Kirnitzschtal und auf die Bastei.

Nicht immer war gutes Wetter, aber davon ließ man sich nicht abhalten. In Pirna machten sie eine Führung auf den Spuren der Reformation. Auf dem Sonnenstein besichtigte man die ehemalige „Heilanstalt Pirna-Sonnenstein“, die von den Nationalsozialisten für die sogenannte „Euthanasie“ zweckentfremdet wurde. Dort wurden in den Jahren 1940 und 1941 etwa 14.000 Menschen qualvoll vergast. Der Gedenkort und die erläuternde Ausstellung waren sehr eindrucksvoll. Viel zu schnell ging die Woche zu Ende. Mit neuen Impulsen und Gedanken kehrten die Teilnehmer zurück.

Nach der Herbstfahrt ist immer auch vor der Herbstfahrt. Im kommenden Jahr wird die Herbstfahrt 2.0 vom 19. bis 23. Oktober (erste Herbstferienwoche) in den Harz fahren. Genaue: Nach Alterode. Das Motto steht noch nicht fest. Neugierig geworden? Unter der E-Mailadresse mg-herbstfahrt-2.0@online.de kann man sich anmelden.

Dr. Christoph Braß



Blick von der Bastei hinunter auf die Elbe.



Eine schöne fast neue Tradition

ökumenisches Adventssingen bei St. Martin



Foto © Christoph Oster

Erfreute Zuhörer und Mitsingende beim Adventssingen mit dem Bläserchor der ev. Apostel-Johannes-Gemeinde im Märkischen Zentrum.

Am Nachmittag des vierten Adventssonntags traf sich die Bläsergruppe der Apostel-Johannes-Gemeinde mit einigen Akteuren aus St. Martin und Apostel Johannes zum ökumenischen Adventssingen in der Rotunde des Märkischen Zentrums. Der immer wieder beeindruckende Klang

des klingenden Blechs animierte das Publikum zum Hören und Mitsingen. Kurze Texte ergänzten die Musik. Offenbar ist nun in Zusammenarbeit mit dem Zentrum endlich ein sinnvoller Ort dafür gefunden. In früheren Jahren hatten wir es vor den Eingän-

gen der St. Martinskirche versucht, dort ziemlich gefroren, aber nur wenig Resonanz ausgelöst. So wie diesmal kann es in den kommenden Jahren weitergehen.
Dietmar Swaton

Adventsbasar in St. Nikolaus

Wie schon in den vergangenen Jahren fand auch in 2025 vor dem ersten Adventssonntag ein Adventsbasar in St. Nikolaus statt. Es gab wieder ein reichhaltiges Angebot an selbstgebasteltem Weihnachtsschmuck. Die Adventsgestecke ebenso wie die Handarbeiten und leckeren Marmeladen fanden guten Absatz. Die beliebte Tombola hat auch nicht gefehlt. Zudem noch einiges an beachtenswerten Trödelständen. Eine große Auswahl an selbstgebackenem Kuchen, der an der gemütlichen Kaffeetafel verspeist werden konnte.

Christa Lenzbach, stellvertretend für den Handarbeitskreis St. Nikolaus:

Bernarda Reichertz und Horst Grimm am Tombola-Stand des Adventsbasars in St. Nikolaus



Fotos © Christa Lenzbach



Sterne, Tannenbäume und Weihnachtswichtel, eine kleine Auswahl des großen Angebots beim Adventsbasar in St. Nikolaus

So war denn der traditionelle Weihnachtsmarkt am Wochenende vom 23.11. zum 24.11.2025 wie gewohnt gut besucht. Der beachtliche Erlös geht wie in jedem Jahr an soziale Projekte.



Kein Zimmer frei

In St. Martin wurde am Heiligen Abend in der Krippenandacht das Musical „Kein Zimmer frei“ in Bethlelem aufgeführt.

„Selbst der Engel Gabriel ist sich nicht sicher, ob alles auf der Erde so klappen wird, wie es im Himmel vorgesehen ist. Die kleinen Engel Angela und Angelo sollen auf die Erde und darüber wachen, dass Maria und Josef einen Platz finden, wo Gottes Sohn zur Welt kommen kann.“

Es gibt mancherlei Schwierigkeiten, und manchmal müssen die Engel kräftig eingreifen.“
19 Kinder haben fleißig mit Gemeindefereferentin Lucia Ring, Pastoralreferent Dietmar Swaton und Diakon Martin Figur wöchentlich das Stück eingeübt.

Herzlichen Dank an alle für die wunderschöne Aufführung!
Martin Figur



Foto © Stefan Böttcher

Krippenandacht in St. Martin

Ehrenamt in St. Hildegard

Einige Tage vor dem Weihnachtsfest findet sich jedes Jahr eine Gruppe von ehrenamtlichen Menschen in der Kirche von St. Hildegard ein, um die Krippe aufzubauen. Bei den schweren Landschaftsteilen und dem Sternenhimmel helfen unsere Küster Eugen Werpuschinski, Markus Wolf und David Rosenau. Die Ausgestaltung der Krippe übernehmen Christine Miller-Weiland, Susanne Oesten und Jutta Hoffmann.

Jutta Hoffmann



Foto © Jutta Hoffmann

Das Krippenteam von St. Hildegard



Schule statt Fabrik!

So lautet das Motto der diesjährigen Sternsingeraktion.

Mehr als 180 Mio. Kinder auf der Welt können nicht die Schule besuchen, sondern müssen schon in jungen Jahren arbeiten. Ohne Bildung haben sie nahezu keine Chance auf eine bessere Zukunft. Zwar ist das Recht auf Bildung durch die UN garantiert, es wird aber nicht in allen Ländern ausreichend geschützt und umgesetzt.

Bei dem gemeinsamen Vorbereitungstreffen der Gemeinden St. Hildegard und St. Judas Thaddäus haben wir uns mit dem Beispielland Bangladesh beschäftigt. Hier arbeiten circa 1,8 Millionen Kinder in Fabriken, das Einkommen der Kinder ist für die Familien überlebenswichtig.

Partnerorganisationen der Sternsinger vor Ort sorgen dafür, dass die Kinder wieder in die Schule gehen können und unterstützen deren Familien.

Nach dem Aussendungsgottesdienst in der St.-Hedwigs-Kathedrale mit Weihbischof Matthias Heinrich machten wir uns zu den ersten Familien auf. Wir besuchten Kindergärten, Seniorenheime und das PAN Zentrum.

In Hohen Neuendorf konzentrierte sich die Sternsingeraktion auf von den Sternsängern gestaltete Gottesdienste, zu denen interessierte Familien eingeladen worden waren. Am Ausgang konnten zusätzlich die Segensbriefe mitgenommen werden.



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 20**C*+*M*+*B*+26

© Kindermissionswerk Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Es waren gut besuchte, stimmungsvolle Gottesdienste, einige wenige Hausbesuche rundeten die erfolgreiche Aktion ab.

Tessa Bertram und Claudia Wiesener

Sternsingeraktion der Gemeinde Maria Gnaden:

Schon am letzten Ferienwochenende machten die Sternsinger sich auf den Weg und besuchten viele Familien. Nach einem inspirierenden Gottesdienst am Dreikönigstag besuchten sie traditionsgemäß das Franz-Jordan-Stift, verschiedene Kitas, den Hort der Salvatorschule und die Dominikus-Tagespflege. Gestärkt durch ein hervorragendes Mittagessen im Gemeindezentrum besangen die Könige die Patienten im Dominikus-Krankenhaus und ernteten dort viel Lob für ihren Einsatz.

Gabi Wilms

Sternsinger von St. Nikolaus:

Auch in diesem Jahr machten sich die Sternsinger von St. Nikolaus auf den Weg, um den Segen für das neue Jahr in viele Wittenauer Haushalte

zu bringen. Am 27. Dezember 2025 traf sich eine kleine Gruppe mit Helfern trotz Glatteis zur Aussendungsfeier in der St. Hedwigs-Kathedrale. Am ersten Sonntag im Januar stellten sich die Sternsinger in der 9:30 Uhr-Messe der Gemeinde vor und besuchten am Nachmittag viele Haushalte, ebenso am Samstag danach. Überall wurden wir schon freudig erwartet und herzlich aufgenommen. Die Kinder trugen mit Begeisterung ihre Texte vor, sangen Lieder, schrieben den Segen an und überreichten selbstgebastelte Anhänger aus Holz. Auch viele Gäste in zwei Restaurants gaben Geld in die Spendendose.

Lydia Slowik-Vaterrodt

Sternsingeraktion in Christkönig:

In diesem Jahr hatten wir ganz schön gezittert, ob der Sturm Elli uns einen mächtigen Strich durch die Rechnung machen würde. Wir hatten Glück und konnten bei bestem Winterwetter losziehen. Unsere Nachwuchssorgen machten unsere Jugendlichen mehr als wett, und so konnten wir viele Menschen besuchen. Ein besonderes Anliegen war uns die Mitgestaltung unseres Vorabendgottesdienstes und eines

Foto © Jaira Paclibar



Sternsinger von St. Martin



Sternsinger von St. Nikolaus

Foto © Lydia Slowik-Vaterrodt



Sternsingerschar in Maria Gnaden

Foto © Antonia Rahner

Foto © Lydia Slowik-Vaterrodt



Aussendungsfeier in der St.-Hedwigs-Kathedrale mit einer Gruppe aus St. Nikolaus mit Weihbischof Dr. Heinrich



Sternsinger im Gottesdienst in Hohen Neuendorf

Foto © Sandra Berndt



Sternsinger aus St. Hildegard mit Prälat Dr. Stefan Dybowski

Foto © Katrin Reuß

Gottesdienstes der evangelischen Gemeinde. Die Sternsingeraktion wurde zusätzlich durch fleißiges Plätzchenbacken und -verkaufen auf dem Lübarser Weihnachtsmarkt unterstützt. Damit wir möglichst viele Menschen erreichen können, lud Frau Rathgeber von der evangelischen Gemeinde kurzerhand einige Menschen zu sich nach Hause ein. Sie hatte zusätzlich zuvor beim Seniorenkaffee der Gemeinde für uns Spenden gesammelt. So können wir sogar unser Ergebnis vom letzten Jahr toppen und eine stolze

Summe an das Kindermissionswerk überweisen.

Barbara Janz

Sternsingen in St. Martin:

Am Samstag nach Heilige Drei Könige besuchten 9 Sternsinger in 3 Gruppen mit ihren Begleiterinnen und Begleitern Familien im Märkischen Viertel. Manche Menschen auf der Straße freuten sich sichtlich über den Anblick der drei Königinnen / Könige und

spendeten sogar spontan für die Aktion gegen Kinderarbeit. Aber auch belustigte Blicke begegneten uns auf dem Weg. Wir wurden nicht nur in den Familien freundlich aufgenommen, sondern konnten auch in zwei Restaurants für die Sternsingeraktion werben und Spenden sammeln.

Martin Figur

Allen Kindern, den Begleitern und Spendern ein herzliches Dankeschön!



Das „Sprachcafé“ in St. Hildegard

Austausch und Deutschlernen bei Kaffee und Kuchen

Unsere Gemeinde ermöglicht seit längerem sechs Frauen aus der Ukraine, ihre Deutschkenntnisse, die sie bereits in Integrationskursen erworben haben, in einem „Sprachcafé“ (im Konferenzraum der Gemeinde) weiter zu vertiefen. Der Anfang war für „unsere“ Damen nicht leicht: Diese tapferen und mutigen Frauen leben hier teils allein, teils haben sie erwachsene Kinder und Enkelkinder, die bereits in Berlin leben, oder sie haben den Ehemann und Verwandte in der Ukraine zurücklassen müssen. Sie sind zwischen 64 und 72 Jahre alt. Kaum eine von ihnen hat bisher eine Fremdsprache wie z.B. Englisch gelernt; sie sprechen die in der Ukraine gebräuchlichen Sprachen, nämlich Ukrainisch und Russisch und schreiben in kyrillischer Schrift. Das heißt: Um Deutsch zu lernen, mussten die Ukrainerinnen zunächst einmal das lateinische Alphabet lernen.

Seit Mitte September leite ich als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache, ehrenamtlich, dieses wöchentliche Treffen in lockerer Atmosphäre: Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen oder mitgebrachten Plätzchen, in gelöster und meist heiterer Runde, haben sie Gelegenheit sich auszutauschen. Man unterhält sich nicht nur über alle möglichen Themen und Probleme des Alltags, die der neue Wohnort Berlin so mit sich bringt, sondern erfährt – unter Anleitung der Kursleiterin – auch Neues über Land und Leute in Deutschland,

über Politik und Geschichte. Und wenn das Wetter es zulässt, unternehmen wir zudem noch immer öfter größere Spaziergänge und Exkursionen in die nahe Umgebung.

Großen Spaß bereiten immer wieder Spiele wie Memory oder Lotto (zum Üben neuer Wörter) oder der Einsatz eines großen Würfels (die Zahlen 1-6 entsprechen dann den Personalpronomen), um die Konjugation der Verben zu üben. Ebenso erweitert und vertieft der spielerische Umgang mit Bildern, Substantiven oder Verben auf vorbereiteten Wortschatzkarten die allgemeine Sprachkompetenz der Teilnehmerinnen.

Die Ukrainerinnen sind aber auch sehr an politischen und historischen Themen interessiert. Daher habe ich zuletzt den Schwerpunkt der Themen mehr auf historische und politische Ereignisse der deutschen Geschichte verlagert. Ein solches aktuelles Ereignis, das sich wieder einmal jährte, war der 9. November 1989, der Tag an dem die Mauer fiel. Wir haben einen Spaziergang zur Glienicker Spitze unternommen und uns die Gedenkstätte am sog. Entenschnabel angeschaut, der allein durch seine Form besonders markant ist und sehr eindrücklich den Einschnitt der Mauer in das Leben der Menschen zwischen dem brandenburgischen Ort Glienicke und den Berliner Ortsteilen Hermsdorf und Frohnau zeigt. Hier konnten wir

die Geschichte der deutschen Teilung, geradezu mit unseren eigenen Händen greifen. Das bewegt auch jeden, der diese Zeit nicht persönlich erlebt hat. Als wir zum Schluss im Johannescafé zusammensaßen, sagte eine der Damen: „Heute bin ich glücklich!“. Das hat mich auch sehr froh gemacht und mich angespornt, weitere Spaziergänge und Exkursionen anzubieten.

In der darauffolgenden Woche haben wir einen Spaziergang durch Frohnau unternommen, ausgehend von der Johanneskirche, an der ich das Entstehen der Gartenstadt Frohnau rechts und links der Berliner Nordbahn erläutern konnte. Unser Weg führte uns durch den Ludwig-Lesser-Park zur Kapelle der Schönstattschwester. Dort konnte ich den Frauen ein wenig über die Geschichte der Schönstattbewegung, über deren Gründung in Vallendar und über die Bedeutung der Mutter Gottes erzählen. Beim Hinausgehen trafen wir noch auf Schwester Blanka, die uns herzlich empfing.

Um den Frauen im Sprachcafé die besondere Geschichte der Teilung Berlins näherzubringen, haben wir uns Dokumentarfilme aus dem Internet angesehen, z. B. über die Flucht von Menschen durch die Spree oder Erzählungen und filmische Rekonstruktionen der Fluchtversuche durch gegrabene Tunnel zwischen Glienicke und Frohnau. Diese Originalauf-



Ukrainische Sprachschülerinnen mit Schwester Blanka vor dem Schönstatt-Kapellchen

nahmen haben im Unterricht einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Die Blockade Berlins und die Zeit der Luftbrücke wurden in der darauffolgenden Woche durch einen Besuch des Alliierten-Museums in Dahlem vertieft. Dort steht eine der letzten fünf verbliebenen Transportmaschinen der „Hastings“, des größten Flugzeugtyps der britischen Royal Air Force, die damals das Überleben der Menschen im westlichen Teil Berlins gesichert haben, vornehmlich durch den Transport von Kohle (für die Erzeugung von Wärme und Strom!), aber auch von Lebensmitteln und Medikamenten. Das Museum stellt auch die berühmten Care-Pakete aus und bietet einen guten Einblick in die verschiedenen Sektoren der westlichen Alliierten während der Zeit der Teilung Berlins.

Ein Adventskranz, Tannenzweige, Kerzen und selbstgebackene Weihnachtsplätzchen steigerten schließlich im Advent unsere Vorfriede auf Weihnachten. Wir haben uns mit der Legende von Nikolaus von Myra beschäftigt und, in der letzten Woche vor Weihnachten, die Geschichte von der Geburt Jesu nach dem Lukas-

evangelium angehört und besprochen. Zum Schluss haben wir noch „Stille Nacht, heilige Nacht“ eingeübt und gesungen. Ein Video davon konnten die ukrainischen Frauen dann ihren Verwandten und Freunden schicken. In der Ukrainischen Orthodoxen Kirche setzt sich der Termin für die Weihnachtsfeier am 25. Dezember seit 2023 allmählich immer mehr durch, auch – wie mir die Frauen erzählten –, um sich wegen des Krieges mehr und mehr von Russland abzugrenzen.

In besinnlicher Atmosphäre (mit kleiner Krippe und einem kleinen leuchtenden Tannenbaum) wurden kleine Geschenke ausgetauscht, vornehmlich selbstgebackene Weihnachtsplätzchen, Süßigkeiten, Mandarinen, weihnachtliche Teesorten und andere kleine Präsente: Eben das, was zu

einem richtigen Sprachcafé dazugehört. – So ist in vier Monaten Sprachcafé aus anfänglichem „Fremden“ viel Vertrautes gewachsen, ja sogar richtige Freundschaft.

Für das neue Jahr wünschen wir uns vor allem Frieden – und dass die Frauen bald wieder zu ihren Familien und Verwandten in ihre Heimat zurückkehren können.

*Agnes Meitzner,
ehrenamtlich in St. Hildegard tätig
als Kantorin und als Lehrerin
für Deutsch als Fremdsprache*

Fotos © Agnes Meitzner



Die ukrainischen Frauen vor dem „Rosinenbomber“ am Alliiertenmuseum in Dahlem

Anzeige



THUR WINKLER TAPPE

PARTNERSCHAFT VON RECHTSANWÄLTEN - NOTARE

Matthias Winkler Rechtsanwalt und Notar

Grundstücksrecht und Erbrecht
Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten

Meinekestraße 26
10719 Berlin

Tel.: 88 59 57 261

winkler@twl-law.de
www.twl-law.de

Anzeige



Cornelia Huhnt Abschiedswege begleiten

Bestattungen – so individuell wie das Leben

Bestattungen – Vorsorge – Hausbesuche
Persönliche Beratung gerne unter Tel. 030 13 89 15 77
www.huhnt-bestattungen.de



Selbstbestimmt im Alter wohnen

Das Caritas-Seniorenzentrum St. Elisabeth in Velten hat seine Wohnanlage 2025 um ein neues, innovatives Konzept – dem „Servicewohnen plus“ – erweitert.

alle Foto dieser Seite © Caritas-Altenhilfe



Gartenansicht des Seniorenzentrums St. Elisabeth



Modern und gemütlich eingerichtetes Zimmer

Das neue Angebot bietet älteren Menschen die Möglichkeit, in einem Ein-Zimmer-Appartement mit Küchezeile, Bad und Zugang zum Garten selbständig und selbstbestimmt zu leben und gleichzeitig bei Bedarf auf ambulante Pflege durch die Caritas-Sozialstation Oberhavel zurückzugreifen. Die neue Einrichtung ist nach der Tochter der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, Herzogin Sophie von Brabant (1224 – 1275) benannt, die wiederum die Stamm-mutter des Hauses Hessen und die Großmutter von Otto I war.

Neben der ambulanten Pflege bietet das Haus weitere Serviceleistungen an, die auf die individuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen zugeschnitten sind, und ermöglicht somit ein Leben in Gemeinschaft.

Das Servicewohnen plus ist räumlich wie ein großzügiges Gartenhaus gestaltet, barrierefrei, lichtdurchflutet

und mit direktem Zugang in den Garten. Gemeinschaftsräume wie eine Wohnküche und ein Wohnzimmer, ein Gymnastikraum, eine Bibliothek, eine Kaffee-Lounge sowie eine gemütliche Bar, laden zu gemeinsamen Aktivitäten, zu einem Drink oder einfach zu einem Plausch ein.

Das Konzept unterscheidet sich von einem klassischen Pflegeheim. Es ermöglicht dem Bewohner ein selbstbestimmtes Leben in einer geschützten Einrichtung. Ein Pflegeteam unterstützt bei Bedarf bei der Körperpflege, beim Ankleiden oder beim Einkaufen, hilft bei der Medikamenteneinnahme und bei weiteren Bedürfnissen. Tagesüber ergänzt ein Concierge-Dienst individuelle Wünsche, koordiniert Termine beim Friseur oder beim Hausarzt und organisiert Freizeitaktivitäten. Nachts steht ein Nachtportier als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Kosten des Servicewohnen plus setzen sich aus der Miete für das Appartement, einer monatlichen Servicepauschale inkl. Concierge-Dienst und Basisleistungen zusammen. Je nach Pflegegrad beteiligt sich die Pflegekasse anteilig an den Kosten.

Vielleicht bietet dieses neue Wohnangebot eine Alternative für Senioren in unserer Pfarrgemeinde? Interessierte sind gerne zu einer Beratung ins Caritas-Seniorenzentrum in Velten, Elisabethstr. 22, eingeladen oder können Informationen unter sophie@caritas-altenhilfe.de oder telefonisch unter 03304 364-0 einholen.

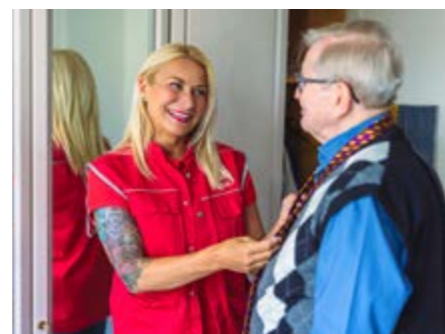
Dr. Gabriele Pollert



Lesebereich mit Gartenzugang



Gemeinschaftsraum mit Küche



Modeberaterin gibt Tipps



Halo Kinder!



Ich bin's wieder, Euer **FRANZI**, ich grüße euch!

Sagt mal, hattet ihr schon einmal Streit in der Familie, mit Geschwistern oder mit Freunden? Oder habt ihr euch schon mal mit einem Mitschüler oder einem anderen Kind in der Kita so richtig übel gezankt.

Wie habt ihr euch dabei gefühlt und was habt ihr euch in dem Moment gewünscht?

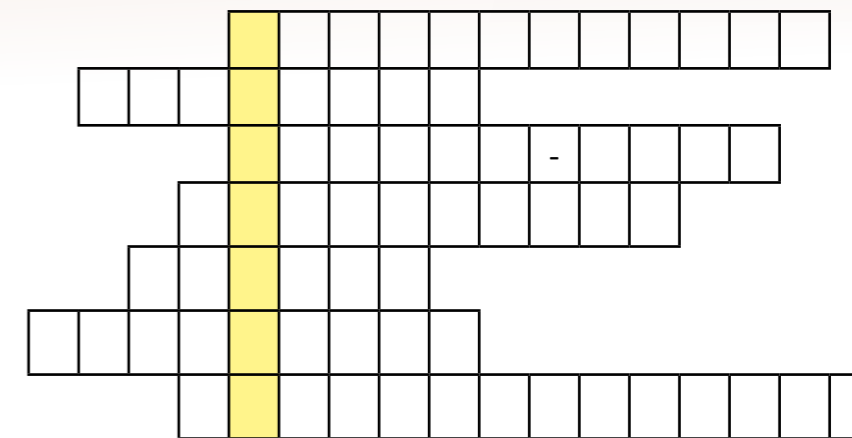
„Na warte, das kriegst du zurück!“ – „Dem zahl ich's heim!“ Das sind oft die ersten Gedanken beim Streit.

Lass uns mal nachschauen, was Jesus zu diesem Thema sagt.

„Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“ (Matthäus 5,43-44)

Jemand hat mich verletzt, das tut weh. Am liebsten will ich dem anderen auch wehtun. Und dann? Tut der andere mir wieder weh und immer so weiter? So kann man nicht zusammen leben. Deshalb sagt uns Jesus, dass wir einander vergeben sollen. Immer wieder.

Das ist bestimmt nicht leicht. Aber wenn ihr es schafft, dem anderen zu verzeihen und euch zu versöhnen, dann fühlt ihr euch stark und es geht euch viel besser als vorher – probiert es einfach aus!



Fügt folgende Wörter in der richtigen Reihenfolge ein und ihr erhaltet ein Lösungswort, das auch mit Vergebung zu tun hat:

Geduld - Entschuldigung - Wahrheit - Freundschaft - Versöhnung - Innere-Ruhe - Vergebung

Hier noch ein nettes Bild zum Ausmalen



Gemini_Generated_image_6v80ib6v80ib6v80.png

Ankommen in neuer Gemeinschaft – Die portugiesische Gemeinde stellt sich vor

Interview: Pfarrer Julio – (portugiesischsprachige Gemeinde)



Pfarrer Julio Ferreira
Leiter der portugiesischen Gemeinde



Pfarrer Ferreira,
Pfarrer Grzymala,
*Pfarrer Diniz
(v. l. n. r.)

Fotocredit © Comunidade Católica de Língua Portuguesa de Berlin

Seit Dezember vergangenen Jahres feiert nun auch die portugiesischsprachige katholische Gemeinde ihre Gottesdienste in unserer Gemeinde St. Martin. Feierlich eröffnet wurde dieser neue Abschnitt mit der ersten gemeinsamen Messe am ersten Adventssonntag. Wir haben mit Padre Júlio über seine Gemeinde, seinen Weg als Seelsorger und die Hoffnungen für den gemeinsamen Start ins neue Jahr gesprochen.

Redaktion: Pfarrer Júlio, Sie sind mit Ihrer portugiesischen Gemeinde an einen neuen Ort gekommen. Wie erleben Sie diesen Moment?

Pfarrer Júlio: Ich bin dankbar für die Zeit, die wir in der Mater Dolorosa erlebt haben. Wir haben dort mehr als 20 Jahre gelebt, und jetzt sind wir hier in St. Martin. Das ist ein Moment wirklich großer Gnade. Ich fühle mich sehr beschenkt, die wohl größte Herausforderung seit meiner Berufung übernehmen zu dürfen. Und Gott begleitet mich dabei.

Redaktion: Wie würden Sie die portugiesischsprachige Gemeinde beschreiben?

Pfarrer Júlio: Die portugiesischsprachige Gemeinde beschreibe ich als einen Ort der Aufnahme und des Willkommens. Wir leben in der Diaspora, und unsere portugiesischsprachige Gemeinde ist multi-

kulturell: Menschen aus Afrika, Angola, Mosambik, Guinea, Kap Verde, São Tomé und Príncipe, aus Brasilien und Portugal – und auch viele Menschen, die Portugiesisch sprechen oder verstehen. Die Gemeinde ist vielfältig, und gerade durch diese Vielfalt finden wir in ihr unsere Heimat. Wir finden einen Ort, an dem wir aufgenommen werden, unsere Sprache leben und vor allem Jesus Christus lieben können.

Redaktion: Was wünschen Sie sich für das Zusammenleben zwischen der portugiesischen und der deutschen Gemeinde?

Pfarrer Júlio: Zusammenarbeit! Das ist mein größter Wunsch: dass wir eine echte Kooperation leben. Dass wir uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam wachsen – als zwei Gemeinden, die denselben Raum für Feier und Anbetung teilen. Wir sind Gemeinschaften mit unterschiedlichen Sprachen, ja, aber mit demselben Ziel: Jesus Christus zu lieben und ihm in der Eucharistie zu begegnen.

Redaktion: Welche Hoffnungen verbinden Sie mit dem Beginn des neuen Jahres?

Pfarrer Júlio: Ich hoffe, dass wir das neue Jahr 2026 so beginnen, dass wir jeden einzelnen Tag nutzen, um Jesus Christus zu lieben. Denn wir besitzen nicht wirklich das ganze Jahr mit seinen 365 Tagen – das ist eine Illusion. Wir haben nur den heutigen Tag, wie die heilige Thérèse von Lisieux sagte. Und dieser heutige Tag ist die einzige Gelegenheit, den Herrn zu lieben. Christus zu lieben bedeutet, zuerst nach dem Reich Gottes zu suchen – alles andere wird uns hinzugegeben. Wenn Christus am richtigen Platz steht, dann haben auch alle anderen Dinge ihren richtigen Platz. Das ist mein Wunsch für dieses Jahr 2026. Vielen Dank.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview

*Text und Interview:
Marie-Noelle Drews
Interviewpartner:
Padre Júlio Ferreira*

In Anbetracht des unbestimmten Verbleibs der Spanischen Mission in St. Nikolaus nehmen wir ihren Gottesdienstplan für das nächste Quartal wieder in die Pfarrnachrichten auf.



Katholische Mission spanischer Sprache von Berlin

(Misión Católica de Lengua Española)
Techowpromenade 35-43, 13437 Berlin
Telefon: (030) 832 107 74 / 0176 31 33 28 17

Sprechzeiten: jeden Mi. und Fr. 10:30 – 15:00 Uhr in spanischer und deutscher Sprache
E-Mail: info@mision-catolica-berlin.de

Bankverbindung (Pax-Bank) IBAN: DE87 3706 0193 6002 4830 07

Hier finden Sie alle Informationen über die Aktivitäten der katholischen Mission spanischer Sprache:
www.mision-catolica-berlin.de

Die Heilige Messe in spanischer Sprache findet sonntags um 12 Uhr in St. Nikolaus statt.

Padre Franklin Zea predigt regelmäßig auf Spanisch und oft zusätzlich auf Deutsch. Auch die Lesetexte (Epistel und Evangelium) liegen in deutscher Sprache bereit, so dass auch jemand gut folgen kann, der die spanische Sprache nicht beherrscht.

- Die Tage vom 2. bis 7. Februar 2026 werden die Konfirmanden der „Spanischen Mission“ mit Padre Franklin Zea in Rom verweilen. Wir wünschen allen Reisenden eine erlebnisreiche Zeit an Leib und Seele im Zentrum der Christenheit.
- ◆ Pfarrer Zea ist gebeten worden, am **Aschermittwoch** die Abendmesse um 18:00 Uhr auf **Deutsch** zu zelebrieren. Um 19:00 Uhr wird die Hl. Messe auf **Spanisch** gefeiert.
- In der Fastenzeit wird ab 22. Februar 2026 jeden Sonntag vor der Heiligen Messe ab 11:15 Uhr der **Kreuzweg** (Via crucis) gebetet. Die Führung im ersten Termin übernehmen die Lektoren.
- Am 16. März 2026 jährt sich der Todestag von **Pfarrvikar Exiquio Estrada**, dem langjährigen Leiter der „Spanischen Mission“, zum siebenten Mal. Deshalb soll die Hl. Messe am Sonntag, dem 15. März auch **Gedächtnisfeier** zu seiner Ehre sein.
- Am Sonnabend vor Palmsonntag (28.03.2026) findet ab 11:00 Uhr die große **Oster-Putzaktion** statt. Jede/r gutwillige Helfer/in ist willkommen.
- Der **Palmsonntag** am 29. März 2026 wird um 12:00 Uhr mit einer außerhalb der Kirche stattfindenden Palm-Prozession feierlich eröffnet.
- Am **Gründonnerstag** (02.04.2026) ist um 19:00 Uhr hl. Messe mit Fußwaschung, anschließend Eucharistische Anbetung. Ein Ausklang bei Brot und Weintrauben folgt in den Räumen der Kath. Mission spanischer Sprache.
- **Karfreitag** (03.04.2026) ist um 16:00 Uhr Kreuzverehrung (nicht um 15 Uhr).
- Die **Osternacht** (04.04.2026) beginnt um 21:30 Uhr mit Osterfeuer und Auferstehungsfeier.
- Am **Ostersonntag** (05.04.2026) findet um 12:00 Uhr der Festgottesdienst statt. Zur anschließenden Agape wird in die Räume der Mission eingeladen.
- Am Sonnabend, dem 18. April 2026 um 11:00 Uhr, wird Mons Josebar Segura Etxezarraga, Bischof von Bilbao/Spainien, die **Firmung** erteilen.

Kalendarium



Gemeindebüros

Anschrift, Telefon, Fax, E-Mail

Kath. Kirchengemeinde Pfarrei St. Franziskus Reinickendorf-Nord

Hermisdorfer Damm 195-197
13467 Berlin
E-Mail: pfarreibuero@st-franziskus-berlin.de

Internet: www.st-franziskus-berlin.de

Fax: (030) 346 550 244 (zentrale Nummer)

Gemeindebüro Maria Gnaden* (Hermisdorf)

Hermisdorfer Damm 195-197
13467 Berlin
Tel.: (030) 346 550 241
E-Mail: buero.maria-gnaden@st-franziskus-berlin.de

Gemeindebüro St. Hildegard (Frohnau)

Senheimer Str. 35-37
13465 Berlin
Tel.: (030) 346 550 242
E-Mail: buero.st-hildegard@st-franziskus-berlin.de

Gemeindebüro St. Katharinen (Schildow)

E-Mail: buero.st-katharinen@st-franziskus-berlin.de

Gemeindebüro St. Martin (Märkisches Viertel)

Wilhelmsruher Damm 144
13439 Berlin
Tel.: (030) 346 550 243;
E-Mail: buero.st-martin@st-franziskus-berlin.de

Sekretariat der Spanischen Mission

bei St. Nikolaus (Wittenau)
Techowpromenade 35-43
13437 Berlin
Tel.: (030) 832 107 74; oder 0176 31 33 28 17
E-Mail: info@mision-catolica-berlin.de

Sprechzeiten

Di	10:00 - 13.00 Uhr	in St. Hildegard
Mi	10:30 - 15:00 Uhr	in St. Nikolaus
	13:00 - 18:00 Uhr	in St. Martin (portugiesische Gemeinde)
Do.	16:00 - 18:00 Uhr	in St. Martin
	09:00 - 13:00 Uhr	in St. Martin (portugiesische Gemeinde)
Fr.	10:30 - 15:00 Uhr	in St. Nikolaus
	15:30 - 17:00 Uhr	in St. Hildegard

*) Das Gemeindebüro von Maria Gnaden ist für den Publikumsverkehr vorübergehend geschlossen und nur per E-Mail oder Telefon (Anrufbeantworter) erreichbar. Persönliche Termine sind nur nach vorheriger Absprache möglich.

Kitas im Erzbistum Berlin

Zweckverband der katholischen Kirchengemeinden
Niederwallstraße 8-9
10117 Berlin
Tel.: +49 30 259365 0
kontakt@hedikitas.de
<https://website.hedikitas.de/>



IMPRESSUM

„Pfarrnachrichten St. Franziskus“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der kath. Kirchengemeinde Pfarrei St. Franziskus im Erzbistum Berlin.

Herausgeber:
Pfarreirat St. Franziskus
im Erzbistum Berlin
Hermisdorfer Damm 195
13467 Berlin
www.st-franziskus-berlin.de

V.i.S.d.P.:
Pfr. Jacek Grzymala
(leitender Pfarrer und
Vorstand im Pfarreirat)

Redaktion:
Michael Derwahl, Christian Hille,
Heinrich Neumann, Christoph Oster.

Lektorat:
Nikolaus Klapprott, Thomas Greiner

Layout:
Christoph Oster

E-Mail:
redaktion@st-franziskus-berlin.de

Anzeigen
Anfragen bitte an:
redaktion@st-franziskus-berlin.de

Druck:
Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1,
29393 Groß Oesingen

Auflage:
5150 Stück

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Verteilung:
in St. Martin und St. Nikolaus: Auslage an
verschiedenen Orten (Kirchen, Schule, Kita,
Inserenten, Infostand Märkisches Zentrum);
Verteilung in die Haushalte auf den Gemein-
degebieten von Maria Gnaden, Christkönig,
St.Hildegard, St. Judas Thaddäus und
St. Katharinen.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Meinungen und Einschätzungen, die in den Artikeln enthalten sind, entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf jederzeitige unangekündigte Kürzung der Artikel vor. Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren. Alle Angaben, im Besonderen Termine, sind ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für die 2. Ausgabe 2026 (Mai-Juni-Juli) ist der 09.04.2026



Pastoralteam

leitender Pfarrer:
Pfr. Jacek Grzymala,
Tel.mobil: 0160 94993694,
E-Mail: jacek.grzymala@erzbistumberlin.de

mitarbeitende Priester:
Pfarrvikar nn
Tel.: (030) 407 698 29
E-Mail: ????????@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar Pater Edwin Arockiam
Tel.: 0173 9372 183
E-Mail: edwinarockiam@steyler.eu

Ständige Diakone
Thomas Greiner Tel.: 0156 790 87 584
E-Mail: thomas.greiner@erzbistumberlin.de
Martin Figur Tel.: 01525 84 29 357
E-Mail: martin.figur@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Dietmar Swaton
Tel.: (030) 407 698 25
E-Mail: dietmar.swaton@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentinnen:
Lucia Ring mobil: 0157 38435174
E-Mail: lucia.ring@erzbistumberlin.de
Stefanie Wolf Tel.: (030) 404 44 36
mobil: 0152 052 96 236
E-Mail: stefanie.wolf@erzbistumberlin.de

Gemeindeassistentin
Sr. Melanie Kluth Tel.: 0151 25 82 49 80
E-Mail: melanie.kluth@erzbistumberlin.de

Kirchenmusik, Chorleiter, Organisten

St. Martin: Joachim Ciesielski
E-Mail: kontakt bitte über Pfarreibüro

Maria Gnaden: Ditmar Ritschl
Tel.: (030) 406 10 23

Christkönig: Dr. Jutta Biedl
Tel.: (030) 404 81 50

St. Hildegard: **Stelle vakant** –
Priska Litwiakow koordiniert den
Vertretungsplan
Kontakt über Gemeindebüro

St. Katharinen: Cornelia Burdack
E-Mail: c.b.burdack@web.de

St. Nikolaus (Spanische Mission)
Ingo Seliger
Tel.: 0172 315 79 95

Caritas-Sozialstation Reinickendorf
Frohnauer Str. 20, 13467 Berlin
Öffnungszeiten von 8:00 - 16:00 Uhr
Tel.: (030) 666 33 510
Mobil: 0173 256 63 73,
Fax: (030) 666 33 520

Bankverbindung

Kath. Kirchengemeinde Pfarrei St. Franziskus
Pax-Bank Berlin
IBAN: DE24 3706 0193 6005 4210 10

Gemeinderäte

St. Martin
Sprecherteam: Susanne Kaup-Böttcher
Stefanie Schmidt-Oster
Dietmar Swaton
E-Mail: sprecherteam.gemeinderat.
st-martin@st-franziskus-berlin.de

**St. Hildegard/St. Katharinen/
St. Judas-Thaddäus:**
Sprecherteam: Jutta Pacholleck-Seehafer
Michaela Hohensee
Lucia Ring
E-Mail: sprecherteam.gemeinderat.st-
hildegard@st-franziskus-berlin.de

Maria Gnaden/Christkönig:
Sprecherteam: Meike Greiner,
Friedrich Mensing,
Stefanie Wolf
E-Mail: sprecherteam.gemeinderat.ma-
ria-gnaden@st-franziskus-berlin.de

St. Nikolaus:
Sprecherteam: Klaus Vaterrodt,
Christa Lenzbach,
Dietmar Swaton
E-Mail: sprecherteam.gemeinderat.st-ni-
kolaus@st-franziskus-berlin.de

Pfarreirat

Vorstand: Prof. Dr. Michael Derwahl
n.n.
Pfr. Jacek Grzymala
E-Mail:
vorstand.pfarreirat@st-franziskus-berlin.de

Präventionsbeauftragte: nn
E-Mail: praevention@st-franziskus-berlin.de

Verwaltung

Verwaltungsleiter/in der Pfarrei:
nn
Tel.: ?
E-Mail:

Verwaltungskraft
Ilona Bartholomé
verwaltung@st-franziskus-berlin.de
Tel.: (030) 405 015 24

Pfarreisekretärinnen
Judith Mock und Jeanette Stanik
E-Mail:
pfarreibuero@st-franziskus-berlin.de

Kirchenvorstand
Pfr. Jacek Grzymala
E-Mail:
kirchenvorstand@st-franziskus-berlin.de

**stellv. Vorsitzende des
Kirchenvorstands:**
Dr. Christine Miller

Hausmeister
Damian Alexy
Tel.: 0176 488 215 88

Kitas* und Schulen

Kita St. Martin:
Leitung: Maria Pisarek und Eva Molter
Königshorster Str. 2
13439 Berlin
Tel.: (030) 259 365 132
E-Mail:
St.Martin-Reinickendorf@hedikitas.de

Kita St. Nikolaus:
Leitung: Raphaela Anders
Techowpromenade 35-43
13437 Berlin
Tel.: (030) 259 365 135
E-Mail: St.Nikolaus@hedikitas.de

Kita Maria Gnaden:
Leitung: Antje Bregulla
Roswithastraße 21-23,
13467 Berlin
Tel.: (030) 259 365 128
E-Mail: MariaGnaden@hedikitas.de

Kita St. Hildegard
Leitung: Dorota Kaschubowska
Tel.: (030) 259 365 117
E-Mail:
St.Hildegard-Reinickendorf@hedikitas.de

Katholische Schule Salvator -Grundschule

Schulleiter: Thomas Pritsch

Stammsschule (Waidmannslust)
Fürst-Bismarck-Straße 8-10,
13469 Berlin,
Tel.: (030) 41 40 81 80
E-Mail: sekretariat@kss-gs.schulerzbis-
tum.de
www.salvator-grundschule.de

Hort: Kids Company II
Oraniendamm 51,
13469 Berlin
Tel.: (030) 403 033 94

Filiale St. Martin (Märkisches Viertel)
Königshorster Straße 4,
13439 Berlin,
Tel.: (030) 416 46 56
E-Mail: sekretariat.filiale@kss-gs.schul-
erzbistum.de
www.salvator-grundschule.de

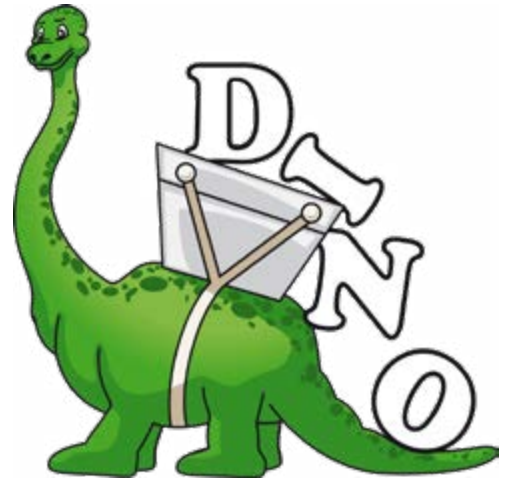
Hort: NaturFreundeJugend Berlin e.V
Königshorster Str. 1-9,
13439 Berlin
Tel.: (030) 40 71 64 84

Katholische Schule Salvator - Oberschule
Gymnasium,
Integrierte Sekundarschule (ISS)
Schulleiter: Ralf Malz
Fürst-Bismarck-Straße 8-10,
13469 Berlin,
Tel.: (030) 411 11 98
www.salvator.net

* Kitas im Zweckverband siehe links S. 50

DINO

Container Berlin



Container von 1 m³ bis 40 m³

DINO BigBag

Die flexible Lösung für alle (nicht gefährlichen) Garten- und Bauabfälle.



**Bestellen Sie jetzt:
030 430 94 03**

DINO Papiertonne

für Privat und Gewerbe
120, 240 und 1.100 Liter Tonnen



**Gewerbeabfalltonnen
240 und 1.100 Liter Tonnen**

Recyclinghof Berlin

Berlin Nord Wittenau

Mirastr. 35, 13509 Berlin, nahe Holzhauser Str.

Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr, Samstag von 9:30 bis 13:30 Uhr

Tel 030 / 430 94 03

Fax 030 / 461 61 66

info@dino-container.de



Mirastr. 35

13509 Berlin

www.dino-container.de